

Deutsche Allgemeine

ZEITUNG DER RUSSLANDDEUTSCHEN

Erscheint jeden Samstag in Almaty, Kasachstan

15. Januar 1994, Nr. 3 (6735), 29. Jahrgang

Einzelverkaufspreis, 2,00 DM

Wege einer weiteren Zusammenarbeit beschlossen

Über die Ergebnisse des Besuchs des Präsidenten der Republik Kasachstan N. A. Nasarbajew in der Republik Usbekistan

Auf Einladung des Präsidenten der Republik Usbekistan I. A. Karimow wählte der Präsident der Republik Kasachstan N. A. Nasarbajew vom 10. bis zum 12. Januar 1994 in der Republik Usbekistan.

Im Laufe des Besuchs fanden ausführliche Aussprachen des Präsidenten der Republik Kasachstan N. A. Nasarbajew mit dem Präsidenten der Republik Usbekistan I. A. Karimow statt. Es wurden ein hoher Stand dauerhafter Freundschaftsbeziehungen, effektive Zusammenarbeit im politischen und wirtschaftlichen, im humanitären und kulturellen Bereich festgestellt. Während der Verhandlungen, die in der Atmosphäre von Freundschaft und voller gegenseitiger Verständigung verliefen, wurden Wege einer weiteren konstruktiven Zusammenarbeit auf verschiedenen Gebieten beschlossen und wurde ein breiter Fragenkreis von beiderseitigem Interesse behandelt.

Die Präsidenten informierten einander über die gesellschaftspolitische und die Wirtschaftssituation in ihren Staaten und tauschten Meinungen über die Lage in der zentralasiatischen Region, der GUS sowie über eine Reihe verschiedener internationaler Probleme aus.

Es wurde besonders hervorgehoben, daß die im Januar 1993

auf dem Treffen der Chefs zentralasiatischer Staaten in Taschkent getroffenen Vereinbarungen zu einem wichtigen Stabilitätsfaktor in der Region geworden sind und gute Aussichten für die wirtschaftliche Integration und die Hebung des Lebensstandards der hier lebenden Völker bieten.

Die führenden Repräsentanten der beiden Länder bekräftigten die Unabänderlichkeit der bestehenden Staatsgrenzen und unterstützen die Anstrengungen zur Gewährleistung von Frieden und Stabilität in der Region im Zusammenhang mit der jetzigen Situation an der tadschikisch-afghanischen Grenze. Im Laufe der Verhandlungen wurden konkrete Wege und Richtungen gegenseitig vorteilhafter Arbeit zwischen der Republik Usbekistan und der Republik Kasachstan festgelegt.

Zwecks einer weiteren Vertiefung und Entwicklung der Zusammenarbeit zwischen ihren Ländern unterzeichneten die Präsidenten I. A. Karimow und N. A. Nasarbajew einen Vertrag über die Schaffung eines einheitlichen Wirtschaftsraumes zwischen der Republik Usbekistan und der Republik Kasachstan, der eine freie Umsetzung von Waren, Diensten, Kapitalen und Arbeitskräften vorsieht und eine koordinierte Kredit-, Verrechnungs-, Haus-

halts-, Steuer-, Preis-, Zoll- und Devisenpolitik sicherstellt.

Im Vertrag wurde betont, daß der einheitliche Wirtschaftsraum der Republik Usbekistan und der Republik Kasachstan geschaffen wird, um die Bestimmungen des Vertrags über die Gründung der Wirtschaftsunion der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten zu entwickeln und das gemeinsame Programm zur Vertiefung der Wirtschaftsintegration der Republik Usbekistan und der Republik Kasachstan für die Jahre 1994-2000 zu realisieren.

Es wurde beschlossen, die Zollkontrolle des Reise- und Handgepäcks von Bürgern beider Länder während der Ein- und Ausreise über die Grenzen der Republik Kasachstan abzuschaffen; außerdem wurde die Ober-einkunft getroffen, Zölle abzuschießen und Steuern, Gebühren und andere Einschränkungen allmählich zu verringern. Für die Abwicklung und den Durchlauf von gegenseitigen Zahlungen werden die Zentralbank der Republik Usbekistan und die Nationalbank der Republik Kasachstan Abrechnungsstellen „Usbekistan-Kasachstan“ in Taschkent und „Kasachstan-Usbekistan“ in Almaty mit Filialen in anderen Städten der Republik Usbekistan und der Republik Kasachstan sowie auch Währungs-

Umtauschstellen eröffnen, worüber ein entsprechendes Abkommen zwischen den Regierungen und Banken der beiden Länder unterzeichnet wurde.

In Anbetracht der historischen und kulturellen Gemeinsamkeit und der jahrhundertalten Freundschaftsbande der Völker unterzeichneten die Regierungen der Republik Usbekistan und der Republik Kasachstan ein Abkommen über die Vertiefung der Zusammenarbeit in den Bereichen Kultur, Gesundheitswesen, Wissenschaft, Bildung, Touristik und Sport.

Im Verlauf der Treffen und Aussprachen wurde der Stand der Realisierung des Vertrags über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitige Hilfe zwischen der Republik Usbekistan und der Republik Kasachstan analysiert, den sie am 24. Juni 1992 signiert hatten. Die Seiten brachten ihre Genügnung über den Stand der gegenseitigen Beziehungen und der Wirtschaftintegration zum Ausdruck, umrissen neue Perspektiven der Zusammenarbeit, darunter auch im Bereich der Verteidigungspolitik. Die Minister für Verteidigung wurden beauftragt, in der nächsten Zeit diesen Fragenkomplex zu erörtern, konkrete Vorschläge über militärische Zusammenarbeit, einschließlich der Ausbildung von Fachkräften in den militärischen Lehranstalten

der beiden Länder, auszuarbeiten und darüber ein entsprechendes Abkommen vorzubereiten.

Im Laufe der Gespräche — sowohl während des Besuchs als auch auf der Konferenz der Chefs zentralasiatischer Staaten in Nukus am 11. Januar d.J. — erörterten die Seiten Fragen der Zusammenarbeit, einschließlich der Ökologie und des Umweltschutzes im Aralsee-Becken. Es wurden die entsprechenden Beschlüsse über die Koordinierung von Bemühungen und die Vertiefung der Zusammenarbeit in dieser Richtung gefaßt.

Die Seiten kamen überein, die vertragserrechtliche Basis der Freundschaftsbeziehungen zwischen ihren Staaten weiter auszubauen und sich dabei auf die bereits geschaffenen festen Grundlagen zu stützen.

Die Ergebnisse des Besuchs mit Genügnung wahrnehmend, stellten die Seiten fest, daß die abgehaltenen konstruktiven und ersprächlichen Verhandlungen einen gewichtigen Beitrag zur Entwicklung und Festigung der historischen Freundschaft, der gegenseitigen Verständigung und der Zusammenarbeit zwischen den Völkern der beiden Länder leisten werden.

Für die Republik Usbekistan
I. KARIMOW
Für die Republik Kasachstan
N. NASARBAJEW

In dieser Ausgabe:

Rückkehr der Kosaken

Sie haben gegen Türken und Polen gekämpft, Sibirien erobert und wurden von den Kommunisten unterdrückt: die Kosaken. Seit dem Zusammenbruch der Sowjetunion spielen die „freien Krieger“ wieder eine Rolle, sind sie auf der Suche nach einer eigenen Heimat

Seite 2

«Немецкая Газета»:

Он был Человеком в любом деле, в каком бы ни участвовал. Эдуард АБРИХ

Стр. 4

Если бы великие русские меценаты и коллекционеры господа Шукин и Морозов в свое время сразу не поняли французских импрессионистов, как много потеряли бы искусство и все мы

Стр. 6

Schleswig-Holstein, meerumschlungen

Schleswig-Holstein, ein Brückenland zwischen Norden und Süden, ebenso wie zwischen West und Ost, umspült von Nord- und Ostseen, begrenzt von der Elbe, von Dänemark und Mecklenburg, ist das nördlichste Bundesland der BRD

Seite 7

Das Weihnachtslied, das die Welt eroberte

„Stille Nacht, heilige Nacht“, vor 175 Jahren in Österreich entstanden, erklingt bis heute in vielen Sprachen

Seite 8

Zahl der Aussiedler

im letzten Jahr zurückgegangen

Die Zahl der nach Deutschland gekommenen Aussiedler ist im vergangenen Jahr deutlich zurückgegangen. Wie der Aussiedlerbeauftragte der Bundesregierung und Parlamentarische Staatssekretär im Bundesinnenministerium, Horst Waffenschmidt (CDU), mitteilte, kamen 1993 nur noch 218.888 Spätaussiedler in die Bundesrepublik. 1992 lag diese Zahl noch bei 230.565. Die Zahl der Antragsteller für einen Aufnahmebescheid hat sich im Vergleich zum Vorjahr um mehr als 161.000 verringert.

Während der Antragseingang aus der Republik Polen und Rumänien weiter stark zurückging, liegen die Anträge nach Angaben von Waffenschmidt aus

der ehemaligen Sowjetunion um etwa 37 Prozent unter denen des Vorjahres. Der Staatssekretär wies darauf hin, daß eine Vielzahl derjenigen, die einen Aufnahmebescheid besitzen, nicht aussiedeln. Eine wachsende Zahl von Rußlanddeutschen aus Kasachstan und aus anderen Republiken der GUS-Staaten sei 1993 nach Rußland übergesiedelt.

Auch in diesem Jahr seien Hauptziele der Bonner Politik die Schaffung gesicherter Lebens- und Zukunftsperspektiven für die Deutschen in Ostmittel-, Ost- und Südosteuropa durch Aufbauhilfen in den Siedlungsgebieten und die Gewährleistung der Aufnahme sowie Integration der Spätaussiedler in Deutschland, sagte Waffenschmidt. (dpa)

Die Deutsche Botschaft teilt mit

Der Außenminister der Bundesrepublik Deutschland, Klaus Kinkel, hat am 22. Dezember in Berlin seine neuen Diensträume offiziell übernommen. Dieser Amtssitz wird für die Übergangsphase bis zum endgültigen Umzug des auswärtigen Amtes nach Berlin Ort offizieller Besuche und außenpolitischer Konsultationen für den Bundesaußenminister sein.

Der endgültige Umzug der deutschen Regierung von Bonn in die Hauptstadt Berlin ist zur Zeit für das Jahr 2000 geplant.

Dienststelle des Auswärtigen Amtes: Berlin Postfach 610187, Postleitzahl 10922 Telefon: 03039077, Fax: 030/39077169, am ehemaligen Platz der Republik (DDR)

Das geht alle an

Probleme der Gesellschaft sind Probleme der Gewerkschaften

Am 12. Januar fand ein außerordentlicher Kongreß der Gewerkschaften Kasachstans statt. Er erörterte die soziale und wirtschaftliche Lage in der Republik, das Aktionsprogramm der Gewerkschaftsorganisationen und ihre Wahlplattform, nominierte Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet.

Der Vorsitzende des Föderationsrates Sjasbek Mukaschew, der einen Vortrag hielt, verwies ganz besonders auf die äußerst schwere Lage der Werktätigen und auf die immer mehr zunehmende Schmälerung ihrer sozialökonomischen Rechte. Das verpflichtet die Gewerkschaften, die Interessen der Lohnarbeiter effektiver, mit neuen Methoden zu schützen.

In der vom Kongreß angenommenen Resolution wird die Absicht bekundet, eine Regelung der Preise für die wichtigsten Lebensmittel, Massenbedarfsartikel und Dienstleistungen anzustreben. Die Gewerkschaftsaktivisten sind der Ansicht, man müsse das konkrete Verzeichnis von Waren- und Dienstleistungen veröffentlichen, die unter der Kontrolle des Staates stehen werden. Ihres Erachtens müsse man auch unverzüglich mit dem Indexieren der Einnahmen der Bevölkerung beginnen.

Im Bereich der Arbeit haben die Gewerkschaften beschlossen. (KasTAG)

Computer werden kasachisch „sprechen“

Die im Haus der Wissenschaftler Almaty durchgeführte Veranstaltung kann man mit Recht als ein bedeutendes Ereignis in der Computerwelt bezeichnen. Die Gesellschaft „ABSYS“, Großhändler der weltbekanntesten Firma „Apple Computer“ in Kasachstan und Mittelasien, stellte die erste Variante des graphischen Operationssystems „Apple Macintosh“ in Kasachisch vor. Somit werden die Computer in unserer Republik in näher Zukunft nicht nur Englisch und Russisch, sondern auch Kasachisch „sprechen“ können.

Die Computer „Macintosh“ werden in Kasachstan seit Beginn voriges Jahres angewendet. Seit April 1993 wurden an die Republik mehr als 1000 Computer geliefert. Man benutzt sie im Bildungswesen, bei Bearbeitung von Dokumenten in Staats- und Regierungsämtern sowie im Verlagswesen. Zu den Kunden der „Apple Computer“ gehören Botschaften, Vertretungen ausländischer Firmen und zahlreiche Gemeinschaftsunternehmen.

Die Schaffung der kasachischen Variante des graphischen



Operationssystem bietet die Möglichkeit, die Errungenschaften der modernen Computertechnik auch in Kasachstan zu nutzen.

Die kasachische Variante läßt sich verschiedenartig verwenden — vom Erlernen der kasachischen Sprache in Kindergärten und Schulen und von der Schriftführung bis hin zum Einsatz im Verlagswesen (die Redaktionen der Zeitungen „Narodny Kongress“, „Wetscherni Almaty“ sowie der Verlag „Shalyn“ haben Computer „Macintosh“ bereits erworben.)

Übrigens wird die Arbeitsausführung der kasachischen Variante am 18. Januar in einer Ausstellung im Haus der Wissenschaftler Interessenten vorgeführt werden. Dort wird man verschiedene Modifikationen der Computer „Macintosh“ sehen und die Möglichkeiten ihres Einsatzes mit Fachleuten besprechen können.

Wjatscheslaw NABOKOW

Fotos: Wladimir Wakolkin

Politische Paritäten strikt einhalten

Der staatliche Berater Tulegen Shukejew traf mit kasachischen und ausländischen Journalisten zusammen. Er informierte sie über die Entwicklungsdynamik der politischen und militärischen Beziehungen zwischen Kasachstan und Rußland.

Unter anderem wurde betont, daß die beiden Staaten im verflissenen Jahr ein ganzes Paket wichtiger Dokumente auf verschiedenen Ebenen über die Vertiefung ihrer militärischen Zusammenarbeit unterzeichnet hätten. Ihre Grundlage sei strikte Einhaltung der entsprechenden Paritäten durch jede Seite, tief Achtung vor den bestehenden gutnachbarlichen Beziehungen, rechtzeitige Informierung von einander sowie der Verbündeten über alle Veränderungen in den nationalen Militärdoktrinen.

Auf das Problem der Nutzung von Baikunur eingehend, betonte der staatliche Berater, daß dieses wichtige strategische Objekt nach den bevorstehenden Gipfelverhandlungen allem Anschein nach dem Militäramt Rußlands verpachtet werde. Alle mit der Erschließung des Weltraums verbundenen Arbeiten würden in Zukunft unmittelbar im Interesse Kasachstans und Rußlands ausgeführt werden. Im weiteren

Abschließend beantwortete der staatliche Berater zahlreiche Fragen der Journalisten. (KasTAG)

Rundfunksender melden

Der russische Verteidigungsminister Pawel Gratschow hat die russischen Truppen in Lettland angewiesen, sich für den Kriegsfall vorzubereiten und die Anlagen der Gruppen der russischen Armee verstärkt zu bewachen. Damit reagiert Rußland auf die Besetzung mehrerer Anlagen der russischen Streitkräfte nicht weit von der lettischen Hauptstadt Riga durch lettische Milizleute.

Auf Mitte Januar wird in Paris eine Sitzung des Direktorenrates des Internationalen Währungsfonds anberaumt. Zu Schwerpunkthemen wird die Erörterung der Teilnahme der Weststaaten an der Finanzierung zwecks Unterstützung der Zahlungsbilanz der Republik Kasachstan sowie die weitere Durchführung von Systemreformen.

Der französische Staatspräsident Francois Mitterrand hat die NATO aufgefordert, Stellung zu den serbischen Streitkräften bei Sarajevo zu bombardieren. Mitterrand erhob seine Forderung in Brüssel auf der NATO-Gipfelkonferenz. Er vertrat ferner die Ansicht, die NATO müsse ihre Versprechen in Bosnien erfüllen. Dies bedeutet, auch Luftangriffe auf die Truppen der bosnischen Serben zu unternehmen, die in die von der UNO erklärte Sicherheitszone in Bosnien-Herzegowina eingedungen sind.

In Ägypten setzen Israel und die palästinensische Befreiungsorganisation ihre Autonomieverhandlungen fort. Beide Seiten

berichteten nach den Gesprächen von Fortschritten. Die Teilnehmer der Verhandlungen äußerten die Hoffnung, daß eine Vereinbarung über die zivilen Aspekte der Selbstverwaltung für die Palästinenser abgeschlossen sein wird. Es gibt auch Fortschritte in der Frage der Kontrolle der Grenzen des Gaza-Schreifens und der Region von Jerich.

Die irische Regierung will das Verbot von Rundfunk- und Fernsehauftritten der Untergrundgruppe „Irische Republikanische Armee“ aufheben. Vom 19. Januar an soll das entsprechende Gesetz wegfallen, teilte die Regierung in Dublin mit. Das Verbot galt seit Anfang der 79er Jahre.

Die „Mercedes Benz AG“ will nach eigenen Angaben in diesem Jahr nochmals 8000 Stellen abbauen. In den beiden letzten Jahren war die Belegschaft der Firma bereits um mehr als 25.000 Beschäftigte reduziert worden. 1993 hatte „Mercedes“ einen großen Umsatzrückgang bei den Nutzfahrzeugen.

Mehr als jeder zweite Bundesbürger ist der Ansicht, daß Bundeskanzler Helmut Kohl „abgewirtschaftet“ habe. Das ergab eine Umfrage des Meinungsforschungsinstituts „Infas“, bei der im Dezember 2000 Bundesbürger befragt wurden, teilte der Westdeutsche Rundfunk mit. In der Gunst der Wahlbürger seien die SPD und ihr Kanzlerkandidat Rudolf Scharping weiter gestiegen.

Vorbereitet von Helene WEBER und H'Alix ROGGER

Werden ausländische Technologien bei uns Fuß fassen?

Mit Erzeugung des Saatguts von Elitekartoffeln nach virenlöser Technologie, erarbeitet von den Wissenschaftlern des biotechnologischen Zentrums des Staatlichen Landwirtschaftsinstituts Akmolada werden die Agrarbetriebe des Gebiets im neuen Jahr beginnen. Die Erfahrungen und neuen Technologien ausländischer Firmen haben den örtlichen Kartoffelzüchtern erneuert bewiesen, daß ohne eigene Spitzensorten dabei nicht mit Erfolg zu rechnen ist.

Im Laufe des vorigen Sommers verfolgten die Feldwirte mit Interesse das Experiment, das auf den Kartoffelfeldern des Zelinograd Landwirtschaflichen Fachschulbetriebs durchgeführt wurde. Die Technologien der israelischen Gesellschaft „Merchaw“ und der holländischen Firma „Sebeko“ eröffneten ganz neue Möglichkeiten für den Kartoffelanbau unter den Verhältnissen Nordkasachstans. Durchschnittlich wurden auf den Versuchsfeldern 450 bis 500 Dezertonnen je Hektar eingebracht.

Dies ist drei- bis viermal mehr als die durchschnittliche Ernteerträge in diesem Betrieb im Laufe von vielen Jahren. Die Meinung, man dürfe auf schweren Böden keine Kartoffel einsetzen, ist widerlegt. Die Aufwendungen für die Produktion einer Erzeugnisheit wurden auf ein Viertel verringert.

Ausländische Fachleute erzählten, daß bei ihnen jedes Fußballfeld bestens gepflegt sei. Die Kasachstan aber seien die großen Welten ihres Landes verwöhnt. Sie hätten nur Bruttokennziffern im Sinn und vernachlässigen die Kartoffelqualität und die Samenzucht. Das örtliche Samengut ist längst von Krankheiten befallen. Es veraltet einfach, und Altes stirbt ab. Die örtlichen Kartoffelzüchter erzeugen mit sehr viel Mühe das nach Getreide zweitwertigste Nahrungsprodukt, doch wegen schlechter Aufbewahrung geht letzten Endes alles verloren. Die Experten der Auslandsfirmen sind sich über eins einig: Bei beliebiger Technologie, so vollkommen sie auch sein mag, läßt sich kein absolut genaues Rezept für diese oder jene Jahreszeit erstellen. Die eigene Handlungsweise muß immer je nach Stand und Ernährung der Pflanzen sowie Besonntheit korrigiert werden.

„Wir müssen ein System von Betriebsanfertigung, die Kartoffelfeldsamengut nach virenlöser Technologie produzieren würden“, sagt W. Schwidtschenko, wissenschaftlicher Leiter der Abteilung Pflanzenzüchtung im biotechnologischen Zentrum Akmolada. „Für die Kartoffelzüchter Nordkasachstans wird dieses Problem schon in den nächsten Jahren seine Lösung finden. Unsere Ausarbeitungen entsprechen den aktuellsten Belangen von heute. Allerdings sind für unseren Erfolg noch moderne Maschinen für Plantagenpflege und Kartoffelreinbringung notwendig. Es ist vorläufig nicht klar, ob die landwirtschaftlichen Betriebe damit überhaupt versorgt werden — wenn die Experimente abgeschlossen sind und es darum geht, die sich bewährte Technologie weitgehend in die Produktion überzuzeilen.“

(KasTAG)

Am Heiligen Abend, bei brennenden Kerzen

Ende voriger Woche feierten die Orthodoxen, Kasachstans Weihnachtsfest, eines der größten christlichen Feste. Aus diesem Anlaß wurde auch das erste weihnachtliche Wohltätigkeitskonzert im Staatlichen Opern- und Ballettheater „Abai“ veranstaltet. Zu dessen Initiatoren wurden die Verwaltung der Diözese Almaty und Semipalatinsk, der Republikfond „Bobek“, geleitet von Frau Sara Nasarbajewa, und die Stadtverwaltung Almaty. An diesem Abend zeigte Bibigul Tulegenowa, Alibek Dnischew und viele andere Kulturschaffende den Gästen ihre Kunst. Es wurden auch Kleidungsmodelle und Bilder zur Schau gestellt. Der Erzbischof Alexius gratulierte allen Abendteilnehmern und Zuschauern zu Weihnachten — dem Fest der Güte, Freude und Nächstenliebe. Es wurde die Hoffnung ausgesprochen, daß eine solche Aktion den edlen Zielen der Humanität und Barmherzigkeit dienen und zu einer weiteren Entwicklung der Freundschaft unter den Völkern Kasachstans beitragen wird. Dem Festabend wohnten der Präsident der Republik Kasachstan Nursultan Nasarbajew, der Ministerpräsident Sergej Tereschtschenko und der Chef der Stadtverwaltung Samanbek Nurkadiyow bei. Aus diesen relativ kurzen Informationen, die in vielen Republikzeitungen veröffentlicht waren, konnte man außerdem erfahren, daß die an diesem Abend gesammelten Mittel für Waisenkinder, Teilnehmer und Invaliden der Kampfhandlungen in Afghanistan sowie für die Renovierung von Moscheen und der Kathedrale gedacht sind. Gut, daß man wenigstens an diesem Tag an diese Bevölkerungskategorie denkt, die am meisten Unterstützung braucht. Geldspender waren die Firma „Butya“ die Aktiengesellschaft „Baumwollkombinat Almaty — Asat“ u.a.

sich wie immer ziemlich viele Leute im Betsaal der Kirche, singen Weihnachtslieder, rezitieren Gedichte. Dieser Heilige Abend zeichnete sich vor allem dadurch aus: noch mehr Eltern erschienen in der Kirche selbst und brachten auch ihre Kinder und Enkelkinder mit, die die kirchliche Sonntagsschule besuchen. Hervorgehoben seien hier die großen Bemühungen der Schwester Helene, die diese Schule leitet. Mit viel Beharrlichkeit bringt sie den Kindern die biblische Geschichte bei, wobei sie ihnen schwerverständliche Stellen in der Bibel stets erläutert. Jeden Sonntag beteiligen sich die Kinder an Nachmittagsversammlungen. Ihnen fehlt zwar noch die richtige deutsche Aussprache, manchmal auch Respekt und Geduld, doch die Bemühungen machen sich bezahlt.

„Christkind komm, mach mich fromm, daß ich in den Himmel komm“, sagte ein kleines Kind sehr aufrichtig das Verslein auf.

Вчера ночью в Вифлееме, родился Христос. Наме радуется со всеми: Мир он вам принес. И взошла звезда большая в синих небесах, все дороги освещая, прогоняя мрак. Воздадим благодаренье множеству похвал. Бог свое благословенье в Инуссе дал.

Uns ist ein Kindlein heut geboren von einer Jungfrau auserkoren. Laßt uns alle fröhlich sein

und mit den Hirten gehn hinein, zu sehen, was uns Gott beschert und seinen lieben Sohn verehrt.

Merk auf, mein Herz! Sieh dort hinein — was liegt dort in dem Kripplein?

Das ist das schöne Kindelein, es ist das liebe Jesulein. Ach, mein herzliebes Jesulein,

mach dir ein rein sanft Bettelein, zu ruhen in meines Herzens Schrein, daß ich nimmer vergesse dein.

Mit solchen Worten preisten andere Kinder die Geburt Jesu. Für ihre Mühe und aufgewandte Sorgfalt bekamen alle Kinder der Sonntagsschule Tüten mit Süßigkeiten aus Deutschland. Dies wurde möglich dank den Bemühungen von Frau Doris Vetter, der Pastorin aus der deutschen Stadt Kassel. Diese uner-müddliche Frau, die jedes Jahr nach Almaty kommt und recht viel für die lutherische Gemeinde hier leistet, feierte diesmal das Weihnachtsfest zum ersten Mal zusammen mit der Gemeinde in Almaty. Zwei große Container mit Geschenken sammelten die Gläubigen in Kassel für ihre Glaubensbrüder im fernen Kasachstan. Mit diesen Containern hat Frau Vetter diesmal sehr viel Sorge gehabt, denn mit dessen Transportierung per „Aeroflot“ wollte es lange nicht klappen, und sie mußte ein paar schlaflose Nächte im Flughafen verbringen. Doch sie gab nicht auf, und jedes Kind, jeder Gemeindebruder bekamen

Geschenke. Frau Vetter begrüßte in ihrer Predigt alle im Namen der Landeskirche Kassel und erläuterte die Geschichte des Weihnachtsfestes anhand des Lukas-Evangeliums. Schon zum zweiten Mal besucht auch Bruder Alois Schlee die Gemeinde, der vor zwei Jahren nach Deutschland ausgewandert war und jetzt Frau Vetter begleitet. Längere Zeit war er Chorleiter und Prediger der Gemeinde gewesen.

Bel brennenden Kerzen und unter Musikbegleitung klang an diesem Abend unter anderem auch das berühmte Weihnachtslied „Stille Nacht, heilige Nacht“. Drei Weihnachtstage lang kamen die Gemeindebrüder, um das Wort Gottes über die Geburt Christi zu hören.

„Ich habe viele schöne Weihnachtslieder erlebt, aber das in Almaty war das schönste von allen“, sagte Frau Vetter. „Denn hier sind wir eines Sinnes, einig im Glauben und freuen uns, daß der Heiland für uns geboren ist. Wer tausend Mal in Bethlehem geboren würde und nicht in Dir, dann gingst du doch verloren. Deswegen wollen wir sagen:

Zu Bethlehem geboren ist uns ein Kindelein, das hab ich auserkoren, sein eigen will ich sein.

Wir wollen dem Heiland gehn und unser Leben nach ihm führen. Die Liebe, die wir von Gott durch ihn bekommen, geben wir jetzt weiter an alle, die hier sind.“

Es weihnachtete auch im Deutschen Kulturzentrum in Almaty. Die Mitarbeiter des Kulturzentrums zeigten wie immer ihren Mutterwitz bei der Vorbereitung des Weihnachtsfestes, das in der Berufsschule Nr. 11 veranstaltet wurde. Der große Zuschauerraum der Aula war schon sehr voll, doch es kamen immer mehr Menschen hinzu. Die Schauspieler des Deutschen Theaters spielten hier eine kleine Weihnachtsszene, die sie auf dem heutigen Alltag bezogen. Dann erschienen der Pelznickel und das Christkind, die mit den Zuschauern ein improvisiertes Konzertprogramm veranstalteten und die weltbekanntesten Weihnachtslieder „Stille Nacht, heilige Nacht“, „Leise rieselt der Schnee“, „Guten Abend, schönen Abend“, „O du fröhliche“, sangen. Die Kinder sagten Gedichte in deutscher und russischer Sprache auf.

Das Ehepaar Hans-Erich Arndt und Carla Arndt, die am Deutschen Kulturzentrum tätig sind, machten einen kurzen Einblick in die Geschichte des Festes, wie sie in der Bibel dargestellt ist. An dieser Festveranstaltung beteiligte sich auch das Kammerorchester „Wosroschdenje“, „Wiedergeburt“, mit Peter Bechler am Stab. Die Musikanten sind in der letzten Zeit ziemlich aktiv und finden unter den Rußlanddeutschen immer mehr Anerkennung. Diesmal präsentierten sie ihr Weihnachtsgeschenk „Mozarts „Kleine Nachtmusik“, das Tricktrack-Polka von Johann Strauß und noch manche andere angenehme Musikstücke. Die Erinnerungen daran, wie dieses Fest im Kreise der Familie gefeiert wurde, konnten die Abendteilnehmer an Teetischen bei Gebäck und Tee austauschen. Über diese Veranstaltung wurde ein Videofilm gedreht, um andere Menschen mit der Tätigkeit des Deutschen Kulturzentrums näher bekannt zu machen.

Heinrich AURAS
Unsere Bilder: Weihnachten in der lutherischen Kirche Almaty; Schauspieler des Deutschen Theaters begrüßen alle zum Weihnachtsfest im Deutschen Kulturzentrum Almaty.

Fotos: Wladimir Wakolkin und Michail Sorokoumow



„Pflücket die Rose, eh' sie verblüht!“

Die Aufführung „Es war einmal ein König“ nach Motiven von Volksmärchen kann im Schicksal des Staatlichen Deutschen Schauspielhauses in Almaty die letzte werden. Alles erklärt sich ganz einfach: Zu den Schwierigkeiten, mit denen die Kultureinrichtungen heute zu tun haben, hat sich hier noch eine, spezifische, gesellt: Schauspieler und Regisseure reisen in ihre historische Heimat Deutschland aus. Das ehemals große enge Kollektiv, das von der Idee besessen war, die besten Traditionen des deutschen Theaters hierzulande zu erhalten und es durch neue Inhalte zu bereichern, ist praktisch zerfallen. Aus Managen auf Schauspieler sind die besten Stücke nun abgesetzt, und

das Theater kann keine einzige seiner großen Aufführungen mehr zeigen. Bereits ein halbes Jahr entbehrt es der Dramaturgie, infolgedessen gibt es keine Spielplankarte und keine Programme. Somit weiß der Zuschauer gar nicht mehr, ob das Deutsche Theater heute noch da ist.

Vor einigen Jahren, nachdem das Theater aus Temirtau in die Republikhauptstadt umgezogen war, hegte sein Kollektiv große schöpferische Pläne, es wurden Verbindungen zu Regisseuren aus Deutschland aufgenommen und Berufspraktika von Schauspielern geplant. Auf Regierungsebene wurden Fragen seiner moralischen und materiellen Unterstützung gelöst. Einiges

konnte diesbezüglich getan werden, doch im Grunde genommen blieb das Theater mit seinen Problemen sich selbst überlassen. Aus irgendeinem Grunde kamen die Kontakte mit der örtlichen deutschen Presse, der Rundfunk und der Fernsehredaktion, mit dem deutschen Kulturzentrum nicht zustande. Und Sponsorhilfe war so sporadisch und unbedeutend, daß die Schauspieler nicht einmal davon reden mögen. Auch die deutsche Regierung, so meinen einige von ihnen, habe eingeschlossen, daß es zwecklos sei, Geldmittel an diesem Theater zu verschwenden.

Zur Zeit sind hier nur etwa acht bis zehn Schauspieler geblieben, von denen die meisten dem Beispiel ihrer einstigen Kollegen folgen möchten. Kaum begreiflich, was sie hier noch zu rückhält: die Gehälter sind erbärmlich, und gezahlt werden sie unregelmäßig. Außerdem hat das Theater keine ständige Besetzung, seine Arbeitsräume sind über die ganze Stadt zerstreut. Aber solange es noch existiert, geht die Arbeit weiter. Ende Januar werden die Zuschauer hauptsächlich die Schüler der Dichtungsklassen von A. Block aus der Regie beim Märchenstück „Es war einmal ein König“ führen. Peter Warkentin, einer der ersten Schauspieler des Deutschen Theaters, seine Premiere soll Mitte Februar stattfinden.

Sara MUSTAFINA
Unser Bild: Das Theaterkollektiv bei der Arbeit am Märchenstück „Es war einmal ein König“.
Foto: Alexander Pawski

„Hessisch“ in Taschkent und „Schwäbisch“ in Sibirien

Berliner Germanisten erforschen die Sprache der Rußlanddeutschen
Angst um kulturelle Identität — Hauptmotiv für Aus-siedlung

Die Angst vor dem endgültigen Verlust der kulturellen Identität als Minderheit inmitten fremder Völker läßt viele Rußlanddeutsche die Ausreise in die Bundesrepublik Deutschland als einzigen Ausweg erscheinen. „Wenn ich wüßte, daß ich morgen meine Muttersprache verlieren sollte, möchte ich heute lieber sterben!“ So drastisch beschreibt ein alter Mann aus Leninskoje in der ehemaligen Autonomen Wolgarepublik, was viele Rußlanddeutsche bewegt.

Die Rußlanddeutschen denken offensichtlich deutscher, als es den meisten Bürgern der Bundesrepublik Deutschland überhaupt in den Sinn kommt. Wenn sie mit dem Gedanken spielen, einen Ausreiseantrag aus der UdSSR zu stellen, tun sie dies nur in den seltensten Fällen aus wirtschaftlichem Kalkül. Vielmehr fühlen sie sich inmitten des Vielvölkerstaates kulturell unterdrückt. Dies sind zentrale Erkenntnisse der Germanisten Professor Harald Weydt und Dr. Peter Rosenberg von der Freien Universität Berlin, die diese in ihrer dreiwöchigen UdSSR-Reise im Januar 1990 gewonnen hatten. Ihre Exkursion fand zusammen mit russischen Forscherkollegen statt und galt deutschen Siedlungen in verschiedenen Sowjetrepubliken, so in der Nähe von Leningrad, in Kasachstan, Sibirien und Usbekistan, auch im Gebiet der ehemaligen Autonomen Republik der Wolga-

deutschen. Der Löwenanteil der Finanzierung kam von der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Wie die Forscher fanden, besteht in Ortschaften mit einem reichen Kulturleben — wenn im Heimatmuseum, im Kulturhaus, im Dorfsowjet, in der Disco und in den Läden Deutsch gesprochen wird — nur ein „minimaler“ Wunsch nach einem Wegzug in die Bundesrepublik. Anders dagegen sieht das Meinungsbild in kulturell stark gemischten Siedlungen aus: Wegen der zahlreichen Umsiedlungen nach 1941 ist es den Menschen dort nicht mehr gelungen, Wurzeln zu schlagen. Ihre Sprache ist „instabil, die Aussiedlung hoch“. In den südlichen Republiken der ehemaligen Sowjetunion kommt noch die Angst dazu, mit Gewalt vertreiben zu werden. Weydt berichtete von anonymen Drohbriefen in den Briefkästen von Deutschen und auch Russen. Wenn es nicht gelingt, diese Integrationsprobleme zu lösen, könnten nach seiner Ansicht „drei Millionen Menschen in die Bundesrepublik wollen“. Seine Zahlen liegen damit deutlich höher als die offiziellen Angaben über die Volkszählung in der ehemaligen UdSSR, die rund zwei Millionen Sowjetdeutsche nennen.

Einem Lösungsweg sehen die Wissenschaftler in der Gleichstellung der Deutschen mit ihren Nachbarn. Neben Verlagen für deutsche Literatur und Schulbücher, Ausbildungsstätten für Fachkräfte und Deutschlehrer und Theatern mit einem Programm für die Minderheit käme eine Wiedergründung der Autonomen Wolgarepublik symbolhafte Bedeutung zu: Auch wenn die Mehrheit der Rußlanddeutschen gar nicht dorthin übersiedeln will, wäre sie doch ein Zentrum für Kultur und Sprache.

Damit dies jedoch nicht zu neuen Konflikten führt, plädieren die Wissenschaftler dafür, die Nachbarn über die „Informieren“: Ersten dürfte es nicht so weit kommen, daß jetzt sie sich einer drohenden Vertreibung gegenübersehen. Zweitens müßte dem Negativ-Image der Rußlanddeutschen als Faschisten entgegengewirkt werden. Es geht darum, „die Natürlichkeit des Deutschen und der Deutschen in ihren Gebieten wiederherzustellen“, sagte Peter Rosenberg. Wenn es dennoch zu einer Aussiedlung in die Bundesrepublik gekommen ist, sollten die hiesigen Behörden die Neuankommlinge nicht nach statistischen Verteilungsschlüsseln, sondern nach ihrer „Sprachregion“ zuweisen, denn im Deutsch der Neuankommlinge spielt nicht die Hochsprache, sondern der Dialekt die entscheidende Rolle: „Eine plattdeutsche Familie aus Friesland hätte beim Zugzug in Bayern kaum geringere Integrationsprobleme als eine plattdeutsche Familie aus Orenburg am Ural-Fluß hat.“

Die Forschungsreise und die mittlerweile einjährigen Arbeiten der Berliner Wissenschaftler

erbrachten jedoch nicht nur Empfehlungen für die Politik, sondern auch Interessantes für die Sprachwissenschaft. Abgeschnitten von der deutschen Sprachgemeinschaft, hat die Ausdrucksweise der Rußlanddeutschen nämlich eine „eigentliche Sonderentwicklung“ genommen. Sie haben sich eine Fülle von Sonder- und Mischformen alter Dialekte erhalten, etwa die Höflichkeitsrede „Ihr“ (für die Einzahl und die Mehrzahl) oder die Begriffe „Hinkel“ für Huhn und „Kommer“ für Gurke (noch zu finden im Englisch „cumcumber“). Mitunter kommen verschiedene Mundarten auf engstem Raum vor, wie etwa die 13 Dialekte in einem 300-Seelen-Wolgadort. Überraschend ist auch die Tatsache, daß manche Angehörige der Minderheit gleich mehrere Dialekte beherrschen. „In einem sibirischen Dorf mit Namen Gadenhelm spricht der örtliche Parteilist für von Hause aus „Luther“ (Hessisch), wendet sich aber dem Kolchosbauern auf „Mennonitisch“ (Plattdeutsch), der Lehrerin auf „Katholisch“ (oberdeutsche Mundart) zu“, schreiben die Wissenschaftler. Generell ist Hessisch in Taschkent, Schwäbisch in Sibirien und Plattdeutsch in Kasachstan verbreitet.

Das Russische wird lediglich gegenüber Fremden oder für Aussprachen mit offiziellem Charakter benutzt. Selbst die „Wiedergeburt“, die Interessenvertretung der Wolgadeutschen, hält ihre politischen Versammlungen in Russisch ab. Dieses Phänomen des Wechsels zwischen verschiedenen Sprachen für verschiedene Anlässe ist in der Wissenschaft als „Diglossie“ bekannt: Jedes Idiom hat ein bestimmtes Prestige und wird entsprechend eingesetzt.

Das Hochdeutsche allerdings müssen diese Menschen wie eine Fremdsprache erlernen. Wenn sie in der Schule gepriesen Sätze wie „Ich liebä dän Friehling“ nachsprechen, entsteht für den Besucher aus Deutschland deshalb leicht der Eindruck, daß die Rußlanddeutschen in Wirklichkeit des Deutschen gar nicht mächtig seien. Doch das stimmt nicht, kommentieren die Forscher: „Zuhause sind sie in ihrem deutschen Dialekt.“

Peter BECKER

Deutsche Allgemeine Zeitung
Zeitung der Rußlanddeutschen

Chefredakteur:
Dr. Konstantin Ehrlich
Stellvertreter: Chefredakteur, Chef vom Dienst: Erik Chwatal

Politik, Wirtschaft und Soziales:
Johannes Reisch; **Nachrichten:** Wajscheslaw Nabokow; **Kultur:** Heinrich Auras; **Literatur:** Herbert Henke; **Briefe:** Olga Ament; **DACH:** Angelina Richter; **Russische Beilage:** Wolodmar Stürz; **Swella:** Felde, Ainach Sergasnowa, Alexander Dorsch; **Eigenkorrespondenten:** Leonid Bill, Alexander Reisch, Konstantin Zeiser; **Stilredakteur:** Eugen Hildebrand; **Korrektoren:** Ella Jäger, Alexander Roschow, Helene Weber.

Die Redaktion behält sich das Recht der auszugsweisen Veröffentlichung von Zuschriften vor. Veröffentlichungen müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Manuskripte werden nicht rezensiert und nicht zurückgesandt.

Rückkehr der Kosaken

Sie haben gegen Türken und Polen gekämpft, Sibirien erobert und wurden von den Kommunisten unterdrückt: die Kosaken. Seit dem Zusammenbruch der Sowjetunion spielen die „freien Krieger“ wieder eine Rolle, sind sie auf der Suche nach einer eigenen Heimat.

Mit ihrer Rückkehr hatte man wieder in der zerfallenden Sowjetunion noch im Westen gerechnet — nach siebzig Jahren Verschweigen. Als uns die ersten Bilder der einst gefürchteten „Adler der Steppe“ erreichten, erinnerten sich gewiß nicht wenige an all die Klischees, die überliefert sind. Denn man sah sie wieder — die Pelzmützen, Schmurrbärte, Säbel und Lederpergolen, die phantasievollen, exotischen Uniformen. Man spürte das Selbstbewußtsein dieser Männer aus jedem Knopfloch. Und so trat sie auch Ende der achtziger Jahre wieder auf: selbstherrlich, verwegend, zuweilen ein wenig drohend und mit Wünschen, vor denen man schon Angst bekommen konnte. Um Gebietsansprüche ging es, um eine Kosakenrepublik am Don. Und immer war und ist von den Kosaken die Rede. Auch an den Ereignissen — im September und Oktober dieses Jahres in Moskau sollen die Kosaken mitgewirkt haben. Zu sehen war allerdings nur ein versprengtes Häuflein, in Uniformen und mit Schnurrbärten. Die Kosaken aus den alten Kosakengebieten bezeichnen sie als „Operettenkosaken“, diese Moskauer Kosaken. So einig ist man sich nämlich längst nicht, wie uns durch die Kosaken suggeriert wird.

entscheidend am westlichen Bild von der „Gefahr aus dem Osten“ mitgewirkt haben? Wer sind sie, die wir uns immer noch als trinkfeste, singende und tanzende Kerle vorstellen?

Vor etwa 500 Jahren hatten sie sich in den Steppen des südlichen Rußlands gesammelt, auf dem „wildem Feld“. Sie kamen von überall aus den Weiten des damaligen russischen Reiches: Nachfahren mongolischer Eroberer, ukrainische Bauern, entlaufene Sträflinge, abtrünnige Popen, Vogelfreie, auch manch Adliger soll unter den ersten gewesen sein. Weder Volk noch Nationalität, noch Stamm waren und sind die Kosaken; Kosakenum war und ist eine Frage des Bewußtseins oder, wie uns die Kosaken vom Don sagten: „Kosake, das ist ein Zustand der Seele.“

Als Freie in einem streng reglementierten Staat wollten sie leben. Sie nahmen sich diese Freiheit und gerieten doch häufig in Abhängigkeit. Ihre ersten großen Streiche weisen sie als Abenteurer und Räuber aus, Leute, die sich hojten, was sie brauchten. In der wilden Steppe lernten sie den Überlebenskampf und gewannen die Zähigkeit und Ausdauer, für die sie berühmt wurden. Bereits Zar Iwan IV., der Schreckliche, sah in ihnen zu Recht eine Gefahr, die auch einmal an den Grundfesten

des russischen Reiches rütteln könnte. Aufstände unter den Kosakenführern Stenka Rasin (1667 — 1672) und Jeweljan Pugatschow (1773 — 1775) erschütterten das Land. Doch Kosaken waren es auch, die für die russischen Zaren Sibirien mit seinen unermesslichen Schätzen eroberten, die im Kampf gegen Napoleon bis nach Paris vorstießen, die dem letzten russischen Zaren, Nikolaus II., bis zum bitteren Ende dienten, und Kosaken sind heute wieder weit mehr als ein exotischer Farbtupfer in Rußland und der Ukraine.

Auf unserer Reise durch den Süden Rußlands gewannen wir Eindrücke, die unser westliches Bild von den Kosaken ein wenig zurechtbringen können. Es gibt nicht die Kosaken. In der Kosakengeschichte gab es immer schon ukrainische Kosaken, Donkosaken, Terekkosaken, Kosaken in Sibirien. Und daß ein wiedererwachtes Selbstbewußtsein eine große Klammer die Kosaken einengen würde, daran ist nicht zu denken. Sie sind einander nicht grün, beobachten sich untereinander — und uns Besucher — mißtrauisch: wurden vorsichtig, als wir sagten, wir führen noch an den Don, gar an den Terek. Die alten, traditionellen Kosakenzentren sind auch wieder neuen, sogar in Sibirien, gar auf der Halbinsel Kamtschatka.

Wie viele Kosaken es heute gibt? Niemand kennt ihre Zahl. Allein im Dongebiet sollen es mehrere Millionen sein. Vorsichtige Schätzungen sprechen von etwa fünf Millionen Kosaken auf russischem Gebiet. Sicher sind es mehr, denn wie wurde uns immer wieder bedeutet? „Kosake, das ist ein Zustand der Seele.“

Der zehnjährige Mischa aus der Kosakenschule in Georgijewsk, am Rande des Kaukasus, sieht die Dinge auf seine Weise: „Kosaken sind immer ganz vorne und fangen als erste die Schläge ab. Ohne Kosaken wäre es einfach uninteressant.“ Er sieht Kosaken in Kampfuniformen kommen und gehen, sieht sie tagtäglich vom Schulhof rollen, Lastwagen, die in das nicht weit entfernte Wladikawkas fahren, das ehemalige Ordschonkidse.

In Wladikawkas im nördlichen Kaukasus kämpfen Russen und Kosaken gegen Tschetschenen und Inguschen. Es sind alte Streitigkeiten, die hier ausgetragen werden. Es geht um altes Kosakeland, aber auch um den Glauben. Unter Stalin, die die Kosaken aus ihren Gebieten vertreiben ließ, wurden hier — in Wladikawkas — Bergvölker aus dem Kaukasus angesiedelt. Unter Chruschtschow wurden diese wieder ausgesiedelt und mußten Platz für Russen machen. Jetzt kämpfen Russen und Kosaken gemeinsam gegen die islamische Gefahr, gegen Tschetschenen und Inguschen. Und sie wollen ihre alten Besitzungen zurück. Auch mit Waffengewalt.

In seiner Novelle „Die Kosaken“ erzählte Leo Tolstoj 1863 eine schaurig-schöne, romantische Geschichte aus dem Kaukasus, vom Miteinander — zu weilen auch ein bißchen Gegen-einander — hier am Terek. Heute wäre es den dortigen Kosaken sehr recht, wenn der Terek wieder zum Grenzfluß erklärt und Rußland von einer Föderation der kaukasischen Bergvölker trennen würde. Nicht wenige zünden am Pulverfaß Kaukasus. Und doch trafen wir auch hier auf Kosaken, die nur, wenn es unbedingt sein muß, zur Waffe greifen würden. In Krutojarka, einem kleinen Dorf in der Nähe von Georgijewsk, begegneten wir jungen Kosakenbauern, die zwar

auch ein Gewehr neben ihrem Bett hängen haben, dessen Einsatz aber ganz anderen Leuten gilt: Dieben und Neldern. Im Dorf nennt man sie bereits „die Millionäre“, auch wenn sie zur Zeit nichts als Schulden haben. Doch ihre Pläne sind großartig, und sie sind jung und haben Kraft. Die zwölf jungen Bauern hatten sich zusammengeschlossen, traten aus dem Sowchos aus, erwarben Land auf Pump und versuchten nun, selbst zu wirtschaften. Unterstützt vom Ataman von Georgijewsk, Kritzkij, schafften sie sich ein paar landwirtschaftliche Geräte an, kramelten die Ärmel auf und räumten die alten Sowchosgebäude auf. Es fehlt natürlich noch hier und da, vor allem an Saatgetreide und Maschinenteile, doch der Optimismus ist groß. Nachts schlafen immer zwei von ihnen in einer Hütte auf dem ehemaligen Sowchosgelände. Man hat bereits mehrfach versucht, bei ihnen einzubrechen. Absatzprobleme für ihre landwirtschaftlichen Produkte sehen sie nicht. Die berühmten kaukasischen Bäder — Pjatigorsk, Mineralnyje Wody, Kislowodsk — sind nicht fern. Und Georgijewsk, dort wo wir den kleinen Mischa trafen und den Ataman kennenlernten.

Eine ganz eigene Kosakenwelt tat sich hier für uns auf. In einer ehemaligen Berufsschule ist ein Kosakenzentrum entstanden. Am Eingang zum Schulgebäude kann man es lesen: „Rußland und Kosakentum — das ist eins.“ Nikolaj Georgijewitsch Kritzkij, Leiter der Schule und Ataman über dreißig Kosakendorfer, herrscht über dieses Kosakenzentrum mit milder Strenge. Er ist ein wichtiger Mann, mit Einfluß und Energie, beliebt bei seinen „Untertanen“, weniger beliebt bei der Kosakenverwaltung der Terekkosaken.

(Schluß folgt)

Немецкая Газета

Приложение к «Дойче Альгемайне» № 153

7-го марта — выборы в республике

СНЕК зовет к единству

Внеочередной съезд Союза «Народное единство Казахстана», состоявшийся 9 января в Алматы, принял предвыборную платформу, назвал своих кандидатов в депутаты Верховного Совета. Основы и принципы программы, изложенные в докладе председателя политсовета Союза Куаныша Султанова, коротко сводятся к следующему: обеспечить в нашей республике межнациональное согласие и стабильность.

социальному, ни по национальному признаку. С этой целью он готов сотрудничать на конструктивной основе со всеми политическими движениями. В результате значительного возрастания поддержки линии президента на глубокое и всестороннее реформирование нашего общества.

СНЕК выступает за последовательное проведение рыночных реформ, обеспечение соответствующих социальных и экономических условий для всех слоев общества. Поэтому в реализации своей программы он будет опираться на плюрализм всех форм собственности,

изменение налоговой системы в пользу производителя. Принимаемые новым парламентом законы, на взгляд активистов союза, должны прежде всего помогать производству. Во внешней политике СНЕК отдает предпочтение укреплению Содружества Независимых Государств.

Работающий на постоянной основе парламент требует профессиональных политиков, глубокого знания законов развития общества. А СНЕК как раз объединяет в своих рядах большое число высококлассных специалистов, ученых, опытных руководителей. Поэтому вполне вероятно, что из их числа и придет в Верховный Совет люди, способные сформировать конструктивный парламент.

На съезде названы 122 кандидата в депутаты. Среди них — Куаныш Султанов, Серик Абрахманов — президент международного экологического фонда «Елим-Ай», Владимир Гундарев, главный редактор журнала «Нива», Александр Гаркавец — вице-президент фонда по поддержке национально-культурных формирований, президент украинского культурного центра, Тофик Курдаев — ассистент кафедры хирургических болезней АГМИ, Олег Никанор — редактор газеты «Экспресс К», академик Саяк Зиманов и другие.

(КазТАГ)

Растут ряды Народного Конгресса

Среди различных политических партий Казахстана партия Народного Конгресса, пожалуй, одна из самых прогрессивных и авторитетных в Казахстане. В программном документе этой партии сказано, что Народный Конгресс Казахстана выражает интересы граждан республики независимо от классовой, национальной и религиозной принадлежности. Она опирается на социальные слои, которые создают товары, возделывают землю и рожают идеи.

Инициатором создания этой партии выступил известный поэт и общественный деятель Казахстана Олжас Сулейменов. На днях он побывал в Акмоле и принял участие в первой областной отчетно-выборной конференции партии Народного Конгресса Казахстана, которая проходила в здании Дворца творчества детей и юношества. Областная организация партии Народного Конгресса насчитывает в своих рядах более

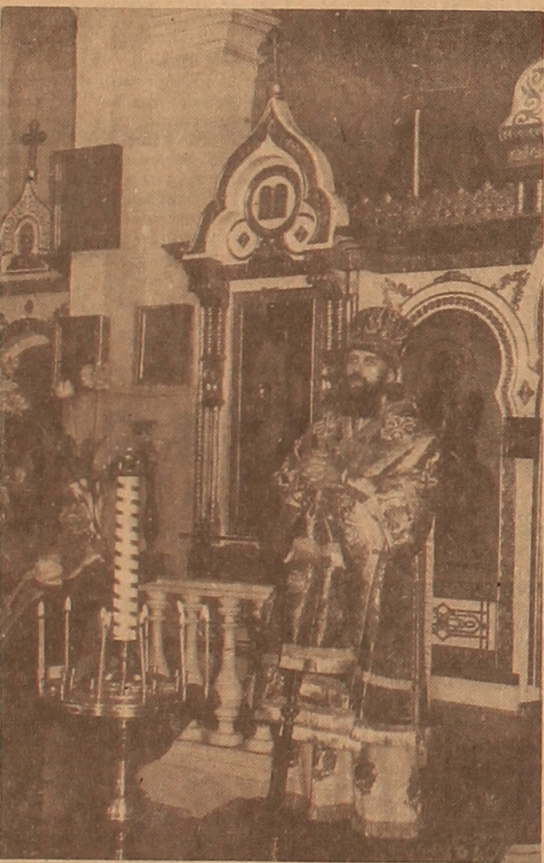
2000 членов. Это служащие, рабочие, предприниматели. Они принимали активное участие в обсуждении проекта Конституции республики, разработке антикризисной программы, в установлении связей с национально-культурными центрами и обществами.

Выступившие на конференции руководитель областной организации НКК Камит Турсунов, профессор педагогического института Иоганна Рай,

предприниматель Галым Сарсембаев, председатель областного Совета Федерации профсоюзов Давид Габриэль и другие сделали анализ проведенной работы, отметили недостатки в деятельности областной организации. Выступившие избранные новые руководящие органы областной организации НКК.

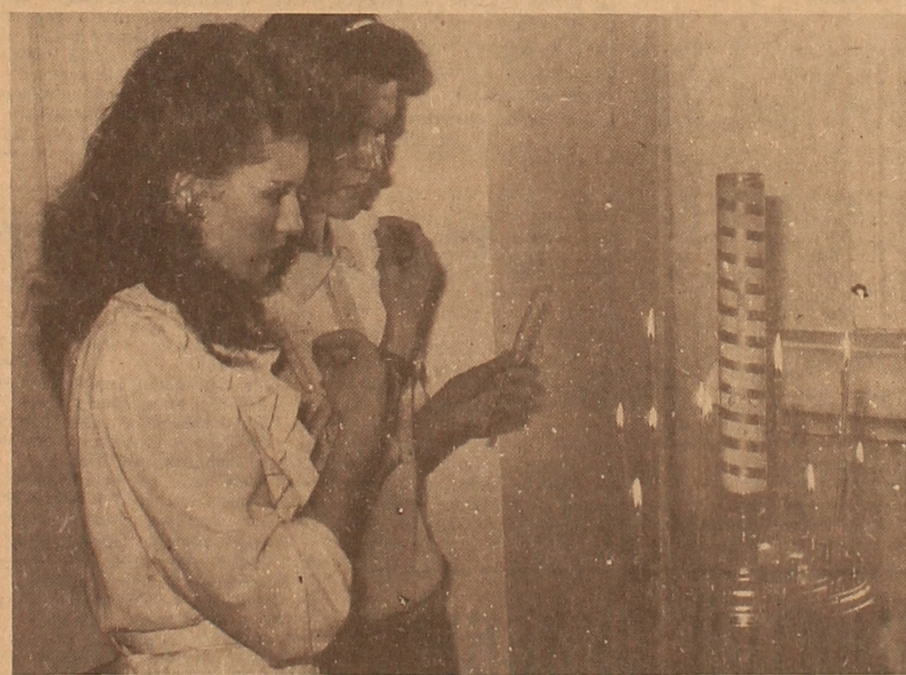
Леонид БИЛЬ, г. Акмола

Рождество — праздник добра и надежды



Возродили старинную добрую традицию — проводить благотворительные акции в дни народных и религиозных праздников — Алматинско-Семипалатинское епархиальное управление, республиканский детский фонд «Бобек» и Алматинская городская администрация. Их общими усилиями 7 января был проведен первый

рождественский благотворительный бал. Как и должно быть на настоящем балу, гостей встречали праздничная музыка, торжественно убранные залы театра оперы и балета имени Абая, цветы. Своим мастерством подарил Бинбугу Тулегенов, Жанни Аубакирова, Нуржамал Усенбаева, Аликбек Диншев, по-



кальный квартет «Алматы-форест», студенческий струнный камерный оркестр под управлением Анвара Акбарова и многие другие деятели культуры. Любителям прекрасного была представлена возможность познакомиться с творчеством казахстанских художников: галерея «Инкар» организовала здесь выставку-продажу их картин. Лучшие моделиеры республики показали свои произведения. А затем были танцы, конкурсы, лотерея. Выступивший на балу архиепископ Алексей поздравил всех

присутствующих с Рождеством — праздником добра, радости, соучастия и любви к ближнему. Он выразил надежду, что их акция послужит высоким целям гуманности и милосердия, станет еще одним шагом по укреплению дружбы народов многонационального Казахстана. Народная мастерица из Кошкетау Шамшия-апай поразила архиепископа ковер ручной работы с портретом Главы епархии, отметив его активную миротворческую деятельность.

Собранные средства будут перечислены фонду «Бобек» на нужды обездоленных детей, инвалидам-афганцам, на строительные работы бывшего кафедрального собора. Щедрое пожертвование на эти цели поступило от Министерства социальной защиты населения, АХБК-АО «Азат», корпорации «Инкар», фирмы «Бутия» и многих других. В ходе бала были сделаны благотворительные взносы от представителей ряда иностранных посольств, руководителей крупных промышленных предприятий, организаций и коммерческих структур.

В рождественском благотворительном балу принял участие президент Нурсултан Назарбаев, вице-президент Ерик Асанбаев, премьер-министр Сергей Терещенко.

(КазТАГ)

НА СНИМКАХ: во время Рождественского богослужения в Свято-Никольском кафедральном соборе в Алматы.

Фото

Владимира ВАКОЛКИНА

Германское посольство в Алматы сообщает,

что министр иностранных дел Федеративной Республики Германия Клаус Кинкель 22 декабря минувшего года переехал в новые служебные помещения в Берлине. Эта реорганизация временно, до окончательного переезда внешнеполитического ведомства в Берлин, будет местом официальных приемов и внешнеполитических консультаций, проводимых федеральным Министерством иностранных дел. Окончательный переезд германского правительства из Бонна в Берлин запланирован на 2000 год.

Министерство иностранных дел размещается теперь на бывшей площади Республики (ГДР): 610187 г. Берлин, почтовое отделение 10922. Телефон 03039077. Факс 030/39077169.

(КазТАГ)

Фото

Владимира ВАКОЛКИНА

НА ГРАНИ ВЫЖИВАНИЯ

В начале жатвы минувшего года многие руководители, ознакомившись с новыми ГОСТами на зерно, сдаваемое государству по фиксированным ценам, с новыми правилами приема, которые предусматривали закупку определенного количества зерна, думали: куда будем девать излишки? Ожидался неплохой урожай. Благодаря ему предполагалось расчиститься с кредитами, полученными под урожай, а за счет продажи излишков на сторону поправить финансовое положение хозяйства.

чтобы производители нефтепродуктов не перекрывали край. Уже после уборки, я снова встретился с Клопертанцем. Оказывается, относительно того, куда куда будет девать хлеб, не оправдалась. Что же касается стандарта на зерно, то он действительно соблюдался. Заготовительные организации требовали, чтобы величина зерна не ниже третьего класса и притом мягкую. Ямень, рожь не принимали. А когда позже выяснилось, что республика может не набрать запланированного количества товарного зерна, в совхозах зачастили представители районной администрации и, как в прежние времена, заглядывали во все амбары в надежде найти спрятанное, якобы, зерно. Стали, что называется, выкручивать руки.

— Мы собрали на круг по 12 центнеров зерна, — рассказывал тогда Иван Владимирович. — Это на три центнера с гектара больше, чем в среднем в районе. Заказ в семь тысяч тонн выполняли, что позволило нам рассчитывать за кредит. И все, больше кредитов нам не дают, наличных денег для выдачи заработной платы тоже нет. Люди по три

месяца не получают ее. От нас же требуют сдать зерно за другие хозяйства на госужды. Предлагаю: возьмите рожь, овес, купите наконец у нас твердую пшеницу, которая высоко ценится на мировом рынке. Нет, не берут.

Иза нехватки, вернее, почти полного отсутствия дизельного топлива в совхозе оставалась необработанная большая часть солом, поднято только третья часть зяби. На ферме остановлена кормокухня. Как там сейчас обстоят дела у Клопертанца, не знаю. Могу только догадываться, поскольку положение с горючим в области нисколько не улучшилось. Да и с чего бы ему улучшиться, когда неплатежи нефтесторам и поставщикам других технических средств исчисляются уже десятками миллионов рублей?

— Не об этом сейчас голова у нас болит, — сказал директор хозяйства Леонид Пфейфер. — Забота о том, как выжить. Я стал невольным свидетелем разговора директора с председателем рабочкома Иваном Яковлевым о том, сколько елок купить. Стали считать: три — детским садикам по елке, дому культуры одну... Всего насчитали девять.

— В школу бы тоже надо, — заметил Иван Дмитриевич. Пфейфер замаялся, а потом согласился: в отделении Малайла надо, а на центральную усадьбу не обязательно.

Когда ушел Яковлев, Пфейфер, словно оправдываясь, пояснил: — Научили нас считать деньги. Раньше привозили сорок елок. С мелочей началась наша беда, а вышла на проблемы выживания сельского хозяйства. Надеждника, где расположена центральная усадьба совхоза, когда-то гордились тем, что все дома здесь подключены к центральной котельной. Теперь люди бедствуют от такого «блага». В старых домах, где еще сохранились печи, нормальная температура поддерживают дровами и углем. А в новых среди зыбун пришлось устанавливать буржуйки и другие нехитрые приспособления.

— Запасов угля осталось на месяц-другой, — сказал Леонид Пфейфер. — В котлах на выходе поддерживаем 60 градусов, на возврате — всего 20—25. Отсюда — холод в домах, постоянная угроза разрыва системы. В прошлом году все силы бросили на поиск прорыва в теплотрассе. Пришлось отключить целую улицу. И так останутся уже до весны.

Леонид Леонидович сказал, что для нормальной работы всех служб совхозу в день требуется 7 тонн соляры. Если даже не считать такие работы, как снегозадержание, вывозка навоза, то и тогда расход составляет около пяти тонн. Но в тот день, когда я был в совхозе, директор разделил последние три тонны горючего на два дня. Буквально по килограммам. Это — горючее на обслуживание только животноводства.

Чем грозит селу остановка котельной, думаю, объяснять не надо. А тем временем на станции в Кустане лежит 500 тонн угля. Но привезти его не на чем. По той же причине — нет горючего.

«Выходит, что все направлено на развал сельского хозяйства? — спрашиваю директора совхоза. — Если государству мы не нужны, пусть оно нам так и скажет, — отвечает он. — Нам же говорит: «Потерпите». И советуют: «Ищите выход, рыночные отношения предусма-

тривают новые отношения». Мы ищем выход. Но пока стараемся сохранить производство, не допустить снижения продуктивности скота. Что касается горючего, то его, хоть и дорого обходится, можно достать. Но попробуйте привезти в Россию. Первое, во что упрутся, это непрохождение платежей, второе — таможенные барьеры.

Что и говорить, вытесненная из рублевой зоны наша республика поставлена в тяжелые условия. Где и когда это было, чтобы в середине зимы в ремонтных мастерских не шла подготовка техники к весне? А сейчас здесь тихо. Запасных частей нет, материалов тоже. К тому же, то и дело — по графику — отключается электроэнергия.

Может быть, такие хозяйства, как имени Летунова и «Нива», — исключение? Они, быть может, плохо работали и поэтому у них нет средств и материалов? Факты говорят об обратном.

В совхозе «Нива» в прошлом году собрали по 14,4 центнера зерна с каждого гектара. С государством расчистились полностью. Но для бартерного обмена не возмещ. Фуражного зерна припасено тоже достаточно. Но оно необходимо своему животноводству. Опять же молоко и мясо в госзакуп надо сдавать. Привези молодняка на откорме, молочная продуктивность дойного стада поддер-

живаются на прежнем уровне. А что же государство? Оно, закупая в хозяйствах продукцию по фиксированным ценам, как видно, не сильно-то заботится о том, чтобы помочь им выжить в затянувшиеся перепадные периоды. Уже три года хозяйства катятся вниз. Техника стареет, ремонтных материалов не хватает, производство продукции сокращается. Еще три года назад руководители хозяйств, с кем мне приходилось беседовать, заявляли, что они вот-вот окажутся у разбитого корыта.

Удивительно, но вы все-таки держитесь. — Все держится на нервах, — замечает Леонид Леонидович. — Но есть ведь предел. Предел человеческих возможностей.

Не хотелось бы пугаться и пугать других катастрофой. Хочется верить, что в недалеком будущем положение изменится к лучшему. Но жизнь, сегодняшнее реалии говорят об обратном. Само дело, его люди себя продуктами обещают, если даже вернуться к «техническим» военным и послевоенным лет — к водам и лошадям. У них есть земля, которая, хоть и не получает последние годы минеральных удобрений, но не перестает родить хлеб и траву. А вот чем будут питаться горожане?

Константин ЦАЙЗЕР, Кустанайская область

Закон принят, но на местах не действует

14 апреля 1993 года Верховный Совет Республики Казахстан принял закон «О реабилитации жертв массовых политических репрессий», который был опубликован 27 мая 1993 года в газете «Казахстанская правда».

В соответствии со статьей 22 этого Закона реабилитированным гражданам дается возможность получить материальную (денежную) компенсацию за время нахождения в местах заключения, в трудовых лагерях и др. местах.

Выплата компенсации возложена на органы социального обеспечения за счет местного бюджета и по месту жительства реабилитированного гражданина.

В декабре 1993 года, я как реабилитированный бывший трудармец, дважды обращался в Каскеленский районный отдел социального обеспечения по поводу материальной компенсации, но оба раза руководитель этой организации отметил, что на эти цели у них нет средств. Второй раз свидетелем нашего разговора был житель нашего поселка, также реабилитированный бывший трудармец Владимир Иванович Герман (1910 г. рожд.).

На этом я не намерен успокаиваться, обращусь в Министерство социального обеспечения. Георгий Христианович ШЕК (1907 г. рожд.), доктор сельскохозяйственных наук

Крепнут международные связи

В последнее время у акмолинских коммерсантов и предпринимателей было немало попыток установить экономические связи с зарубежными коллегами. Однако по причине множества преград и неувязок они в основном заканчивались провалом. Но не у кончери «Азат».

Лишь полгода назад руководители «Азата» установили контакт по производству товаров такти с фирмами Германии с целью открыть в Акмолинской области совместные предприятия народного потребления и продуктов питания. Но уже накануне нового года в селе Петровка Шортандинского района заработал макаронный цех, оборудованный немецкой фирмой Петер Вайс. Быстро освоили новую технику и успешно работают здесь Идр Краузер, Ирина Владимировна Курдюшова. В цехе работает за смену до 10 человек. Видов различных макаронных изделий. Продукция уже начала поступать в магазины области.

Леонид БИЛЬ

Получил статус

АВТОНОМНОГО И САМОУПРАВЛЯЕМОГО ПРОФКОМ КАЗГУ ИМ. АЛЬ-ФАРАБИ

За год существования профкома флагами вузов республики КазГУ, как его обычно называли, немало сделано для улучшения условий труда, жизни сотрудников. По старым меркам, все это было неплохо. Но жизнь постоянно вносит коррективы, и потому возникла потребность в переменах, новой ориентации. Идея, что называется, парила в воздухе и наконец материализовалась.

Новая форма работы была предложена на прошедшей недавно профсоюзной конференции университета. Особое внимание было уделено концепции, разработанной доцентом Л. Ахметовой. Она была тщательно продумана, теоретически обоснована и подтверждена конкретными цифрами и расчетами. В программе заложен переход от старой, жесткой структуры профсоюза к новой, независимой. В ней оговаривается заключение коллективного договора с администрацией, который должен стать документом, регулирующим отношения сотрудников и администрации.

Иная структура деятельности профсоюза, лишь с незначительными изменениями от существующей, предлагалась доцентом Т. Кунакбаевым. Она вносила, в сущности, косметические поправки в нынешнюю профсоюзную иерархию.

Основным тезисом на конференции было принято: профессиональный союз университета — это самостоятельная, независимая общественная организация, объединяющая своих членов на основе их профессиональных интересов для представления и защиты их трудовых, социально-экономических прав, охраны и улучшения условий их труда. Под этот тезис была подведена законодательная база, основанная на Конституции и подзаконных актах республики.

Проходила конференция довольно жарко, многие выступили анализировали и аргументировали все «за» и «против», дискуссия была острая, каждый горячо отстаивал свою точку зрения. Большинство голосов было утверждено статус профсоюза как автономного и самостоятельного.

Маншук МУКАШЕВА, преподаватель КазГУ

Единым фронтом шли к победе

В Пресновском районе Северо-Кавказской области жители немецкой национальности — это переселенцы 1941 г. из Поволжья, в основном из Кузнецкого района нынешней Саратовской области. В прежней жизни они породнились между собой почти целыми селами, и вот по приезде к нам рассредотачивались по разным селам и аулам. Можно только представить, как они нуждались в привычном общении с близкими, но отлучаться без разрешения в другие деревни им запрещалось. В немцах видели врагов. А какие они были враги? Посмотришь — те же молодые крестьянские руки, так же серо одеты и такими же охвачены заботами о жизни и семьях. Многие не могли объяснить по-русски, а по-казахски и по-давоно.

Яков Яцендеш пишет в музей боевой и трудовой славы нашего района: «...В начале сентября 1941 года нас эвакуировали в Казахстан, с. Железное. Меня назначили работать по специальности трактористом в колхозе. Никому не было легко в то время, а нам, солдатам, было особенно тяжело. Изнашивались одежда и обувь, а доброе отдала в обмен на продукты. Нас могли обидеть и оскорбить, а командант строго требовал своевременной регистрационной отметки. Местные жители получали сведения о гибели мужей и сыновей на фронте, а проклятия и упреки адресовались нам.

В конце 1942 г. я был мобилизован в трудовую армию, в город Карпинск Свердловской области. Был определен разгрузчиком на отвале открытой угольной шахты. Важность угла для страны понимал каждый, и мы добросовестно относились к порученному делу. Работа требовала постоянного физического напряжения и внимательности, чтобы не попасть под вагон или не слезть под откос. Морозы отнимали последние силы, которые терялись в результате слабого питания. Не знаю, как у военных, а у нас бараки жилой зоны были обнесены колючей проволокой.

Как величайшего счастья ждала конца войны. В этот день было обещание. И день этот пришел. Хотя моросил дождь, но казалось, что солнце в тот день было самым светлым и самым теплым. Война закончилась, настала пора и голодом и холодами, и вот она кончилась. Люди давали волю накопившимся слезам.

Теперь, по прошествии лет, тяжело вспомнить пережитую несправедливость. Демобилизованный в 1955 г. и до выхода на пенсию работал трактористом. Выростил с женой четверых детей. Получал неоднократно премии, значки и грамоты, медаль «Ветеран труда».

А вот что рассказывает в письме Лидия Экштейн: «...Ро-

дился я на Приволжской земле. В сентябре 1941 г. нас погрузили в товарные вагоны. Горько описывать наш долгий и мучительный путь до с. Светлое. Еще горче вспомнить нашу встречу с отцом за селом Екатеринбург, когда мы, мобилизованные, шли 30 км в район, а навстречу — истощенный и больной уже освобожденный из трудовщины отец.

Война суровой и жестокой была не только на передовой линии, где бушевала смерть. Непомыслимый труд при плохом питании и в плохих бытовых условиях отразился на всех — многие не вернулись домой... Желая молодому поколению не знать ужасов войны, я видел много трудностей и нынешние недостатки — терпими. Своим добросовестным трудом надо ускорить переход к лучшему...»

О военном лихолетье вспоминает участник войны Филипп Павлов: «...О начале войны я узнал на митинге около школы. Собралось, наверное, все село. Выступали много и горько. Уверили, что мы немцев забросаем шапками и много. Женщины плакали. Здесь же проводили запись добровольцев. Их оказалось немало. Рядом нагрывали патроны...»

В 1941 г. мы жили в Узункольском районе Кустанайской области. В июле, августе, а потом уже постоянно село стало получать «вешенца» о гибели парней в боях за Родину. Мы ждали вчитывались в сводки Информбюро и буквально прилипали к репродукторам, вслушываясь в скучные передачи. Там, на фронте уже был и мой отец. 7 января 1943 г. пришла и моя повесть. Сухарей взял совсем мало, провозы были уже не столь печальны, а мы добросовестно относились к порученному делу. Работа требовала постоянного физического напряжения и внимательности, чтобы не попасть под вагон или не слезть под откос. Морозы отнимали последние силы, которые терялись в результате слабого питания. Не знаю, как у военных, а у нас бараки жилой зоны были обнесены колючей проволокой.

Как величайшего счастья ждала конца войны. В этот день было обещание. И день этот пришел. Хотя моросил дождь, но казалось, что солнце в тот день было самым светлым и самым теплым. Война закончилась, настала пора и голодом и холодами, и вот она кончилась. Люди давали волю накопившимся слезам.

Теперь, по прошествии лет, тяжело вспомнить пережитую несправедливость. Демобилизованный в 1955 г. и до выхода на пенсию работал трактористом. Выростил с женой четверых детей. Получал неоднократно премии, значки и грамоты, медаль «Ветеран труда».

ЗЛОВЕЩИЙ ВЕТЕРАН

Долго жили мы по античеловеческим законам. Наконец, тоталитарный режим рухнул. Позади остался железный террор и миллионы человеческих жертв. Впереди забрезжил рассвет разума и свободы. Сбылись предвидения мучеников ГУЛага: восстанавливается правда о судьбе целых народов. К ним, в первую очередь, относятся российские немцы, о которых сейчас много говорят и пишут. Но они до сих пор не вернулись на родину, а живут там, куда депортировал их кровавожидкий «вождь всех народов».

«Недавно я ездил в гости к брату в г. Алейск Алтайского края. Там познакомился с одной немецкой семьей. Она воспитала меня добротой, духовной сплоченностью.

Глава этой гостеприимной, хлебосольной, дружной семьи — Эмилия Карловна Цимфер. Ей 83 года. Родилась она в с. Блюменталь, что на Луганщине. Отец ее Карл Иванович, занимался хлебопашеством. Жила не очень богато. В 14-м году его взяли на войну. Домой вернулся после революции. Кругом разруха, голод. Перебивались кое-как. Не до учебы было. Однако Эмилия все-таки ходила в школу, каждый вечер читала молитвы. А когда подросла, стала помогать родителям. Появился достаток.

Крестьяне вздохнули полной грудью. Но тут на них налетел зловещий ветер сталинской коллективизации. Большевики стали загонять людей в колхозы. Вызвот мужика в сельсовет, посадят на позорный стул и орут: «Ты, мать твою, заремать, подлец, ворюга!». Потом наденут на него грязную рогожку, поведут по селу с гиканьем и свистом. Заставляют кричать: «Я куркуль, враг советской власти!». Таким образом, большевики насиждали в селах новую жизнь.

Карл Иванович вступил в колхоз и работал до седьмого пота. Он был главным севаком (тогда секали из косялки арчунью), механик и сторож на ферме. Выращивал за год полтора тысячи трудодней и получал за это мешок пшеницы. В 32-м Сталин организовал голод на Украине. Люди умирали как мухи.

— Но нам повезло, мы выжили, — говорит Эмилия Карловна.

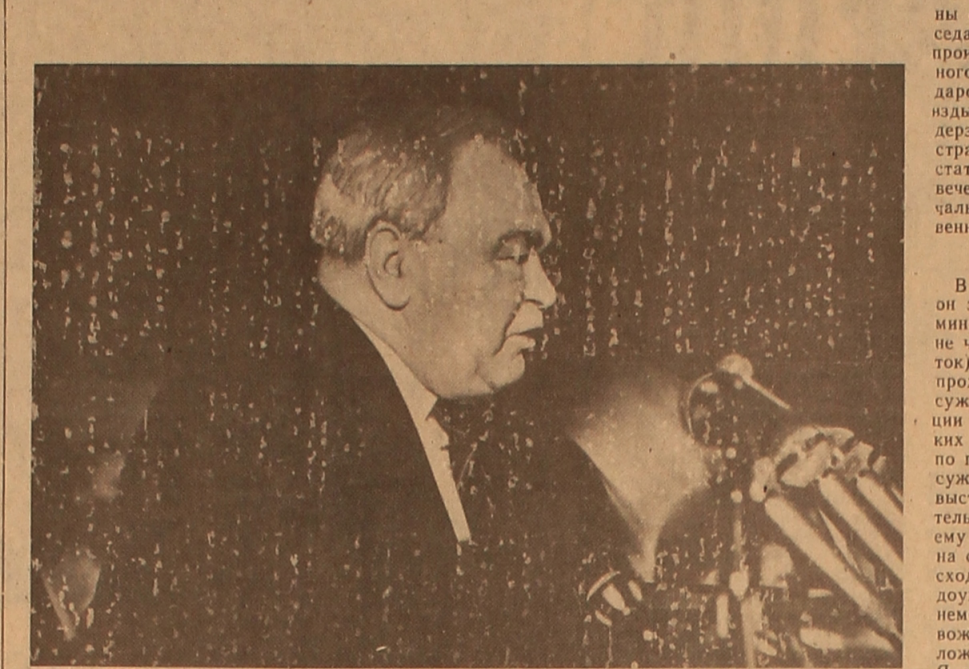
МИР НЕ БЕЗ ДОБРЫХ ЛЮДЕЙ

В 41-ом грянула война, и смертоносная смерч генциода обрушился на российских немцев.

Мир не без добрых людей

28 сентября в дом вошла милиционерка и сказала Эмилии: «Собирайся в дорогу! Да много барахла не бери!

Памяти Эдуарда Айриха



Эдуард Айрих

Дело и долг

Все в нем было крупно, крепко, основательно и надежно. То же можно сказать и о его имени — колоритном, звучном, красивом: Эдуард Фердинандович Айрих. Это имя многие годы пронеслось — и у нас, и за пределами страны — с уважением, с гордостью, с любовью.

И пишущий эти строки — последний его поклонник. Почему последний — поясню.

Встретился мы 11 мая 1988 г. в зале Верховного Совета Казахской ССР, где проходила республиканская научно-практическая конференция с участием членов бюро ЦК КП Казахстана, членов и кандидатов в члены ЦК КПК, секретарей обкомов, руководителей советских и партийных организаций, деятелей культуры и искусства. Мы оба выступили на ней с докладами. Через день он мне позвонил, сказал, что хотел бы встретиться.

И вот запись из дневника от 14 мая 1988 г.: «После обеда зашел Э. Ф. Айрих. Беседовали более трех часов. Человек интересный, проживший богатую, достойную жизнь. Ему скоро шестьдесят. Физически, однако, износен. Перенес несколько операций. Без почки. Биография его — роман».

С этого дня до самой его кончины мы встречались бесчисленное количество раз на всевозможных собраниях, заседаниях, пленумах, конференциях, съездах, комиссиях, комитетах, в официальной и дружеской обстановке и беседовали часами обо всем на свете.

Он взял кое-какие продукты питания. Погрузила на лодовку. Посадила трех детей: Гельмуту — 8 лет, Гельму — 5 лет, Лилию — 2 года и они поехали. На ст. Волноуха, что в 70 км от Донецка, их загнали в телачий вагон, где не было даже вар. Набили под завязку — один женщины и дети, даже старика не было — и повезли. Куда? Никто не знал. На какой-то станции немецкие самолеты начали бомбить состав. Раздался жуткий прохот, послышался вопль и стоны. Многие погибли женщины и дети. Сестре Карла Ивановича от

люди проклятой судьбы

рвало ногу. Заливаясь кровью, она выползала из-под обломков. Ее унесли и больше никто не видел.

Больше месяца их везли на восток и ни разу не кормили. Только в Новосибирске дали по миске баланды. Эмилия Карловна, рассказывая об этом, умолчала о страшном голоде.

Но я знаю, что многие немцы погибли в пути следования. Об этом мне рассказывала Эрна Адамовна. (В Нарыме на ней женился мой племянник Василий Красовский). Сейчас они живут в Ташкенте). Их поезд тащился медленно. На каждом развязье останавливались. Но конвоиры не выпускали ни. Лишь один раз в день просыпывали в приоткрытую дверь вагона ведро воды и — все. К исходу второй недели мать и годовалая дочка Эрны не выдержав мук, скончались. Она в слезах стояла в дверь, молила конвой: «Будьте людьми! Дайте похоронить!». Но те бросили ей кусок мешковины: «Вот, возьми! Прикрой и — все!».

Эмилия Карловна говорит, что их конвоиры не были такими озверелыми псами. Она благополучно довезла своих детей до ст. Алейска. Там их выгрузили. Стали сортировать людей, у кого не было специальности, отправляли в деревню, в колхоз, а ее, как шею, оставили в Алейске. Поселили в землянке с одним маленьким окошком. Она стала работать на промкомбинате, шить для фронта одежду: гимна-

Общество российских немцев в Темиртау

Темиртауское, городское общество «Wiedergeburt», возглавляемое Эдуардом Эккерт, заняло достойное место в инфраструктуре общественных объединений города металлурга.

Это общество занимается возрождением родного немецкого языка и культуры, традиций и обычаев российских немцев работает в тесном контакте с областным обществом «Союз российских немцев», Абайским городским обществом «Wiedergeburt» и Нуринским районным обществом «Немецкий язык», активно сотрудничает с обществом «Казах тлі», татарским, русским, украинским, корейским и другими национальными культурными центрами Темиртау.

Глава Темиртауской городской администрации Амит Карабалин, председатель городского Совета Вильгельм Яцендеш, директор Казахстанской Магнитки, ректор Карагандинского металлургического института всемерно содействуют реализации общественно-образовательных программ темиртауского общества «Wiedergeburt» и городского центра немецкой культуры. Недавно с участием специалистов из Германии во Дворце культуры и техники металлургов Карметкомбината был проведен республиканский учебно-методический семинар по немецкому народному танцу. В городской газете «Темиртауский рабочий» и многотиражке «Металлург Темиртау» регулярно публикуются материалы о жизни российских немцев, о проблемах, их волнующих.

Ему было характерно активное восприятие бытия. Таким он был везде и всегда. В полевой летней школе. В трудовой. В спорте. В общественной жизни. Дело и долг — такой был его штампик. Он интересовался всем: политикой, экономикой, национальными отношениями, литературой, историей. Много читал. Имел ясную голову. Умел четко, ясно формулировать свои мысли. Знал толк в людях. Тянулся к ним. И они тянулись к нему. Он никогда не стоял на обочине жизни. Известно: огубность чувств свойственна людям спорта. Он же был исключением.

Такие люди, как Эдуард Фердинандович Айрих, украшают любую нацию, любой народ. Они облагораживают жизнь. И внушают всем великую истину: человек не пыль на ветру, не раб обстоятельств... Герольд БЕЛЬГЕР

Отдадим дань уважения этому человеку

Уже год, как ушел из жизни Эдуард Фердинандович Айрих — человек, с именем которого связано становление на всесоюзной и мировой арене хоккея с мячом и хоккея на траве. Под его руководством алматинская команда «Динамо» по хоккею с мячом становилась чемпионом страны и неоднократным призером и обладателем Кубка чемпионов европейских стран, а летние хоккеисты были 17-кратными чемпионами СССР, 2-кратными обладателями куб-

ка чемпионов европейских стран. Айрих воспитал большую плеяду замечательных спортсменов, которые вывели на мировую арену не только казахстанский, но и союзный хоккей.

В прошлом году на страницах газеты «Вечерний Алматы» была помещена публикация с предложением об увековечении памяти Э. Ф. Айриха — о присвоении его имени одной из улиц нового микрорайона столицы. У нас, огромной армии болельщиков всего бывшего

СССР, а также хоккеистов, воспитанных Эдуардом Фердинандовичем, есть пожелание, чтобы на одном из домов в Алматы была установлена мемориальная доска в память о нем, чтобы все, кто знал Айриха, могли в дни его рождения прийти туда и отдать дань уважения этому человеку.

Валерий ИГУШКИН, президент клуба болельщиков «Динамо» Алматы

«Шварц Фарма» предлагает

В здании Жезказганского областного совета Федерации профсоюзов состоялся международный симпозиум, посвященный использованию в клинической практике препаратов фирмы «Шварц Фарма» изотек и вазаростан. Он был организован отделом «Здоровье» акционерного общества «Жезказганмет». Всероссийским научным центром сердечно-сосудистой хирургии им. А. Н. Бакулева, Жезказганским областным управлением здравоохранения и германской фирмой «Шварц Фарма».

Событие это весьма неординарное для региона. И дело не в том, что симпозиум был международным, хотя мероприятия такого масштаба еще не стали для жезказганцев обычными делами. Дело в том, что еще далеко не во всех областях не только Казахстана, но и СНГ применяются лекарственные препараты фирмы «Шварц Фарма», предназначенные для лечения больных с сердечно-сосудистыми заболеваниями — самой грозной болезнью XX века.

Два года назад жезказганцы на валюту, предоставленную акционерным обществом «Жезказганмет», закупили изотек и вазаростан у фирмы «Шварц Фарма» и за прошедшее время накопили некоторый положительный опыт работы с ними. Именно это обстоятельство и было решающим в определении места проведения симпозиума: условием немцев как раз и было — провести симпозиум в городе, где применяются эти препараты.

По словам профессора В. Коваленко, заместителя директора Всероссийского центра сердечно-сосудистой хирургии им. А. Н. Бакулева, даже Москва не может похвалиться достаточным количеством этих лекарств. А сообщения, сделанные жезказганскими медиками С. Кокузубовой, Р. Урумовой, М. Сагындыковой, Р. Жумабековой и другими об опыте использования изотек и вазаростана в стационарных, поликлинических условиях, медпунктах и т. д., могут служить основными выводами: изотек, применяемый для предупреждения приступов стенокардии, для лечения сердечной недостаточности, очень удобен, его можно применять в виде таблеток, мазей, аэрозолей, а сейчас на стадии регистрации и в виде пластыря.

Профессор В. Коваленко просил обратить внимание кардиологов на особенность изотек — он жидкий, по наблюдениям западных коллег, очень эффективен при инфаркте передней стенки. Что же касается вазаростана, то ему пока нет достойных аналогов.

Будущее несомненно за этими лекарствами, имеющими к тому же постоянную тенденцию к усовершенствованию.

В Алматы вскоре намечено открыть представительство фирмы «Шварц Фарма».

Федор ОСАДЧИЙ, ветеран Великой Отечественной войны, журналист г. Алейск — Алматы

Геннадий КИМ, журналист г. Жезказган

Между хлебом и бюро

О РАБОТЕ КРЕСТЬЯНСКОГО ОБЪЕДИНЕНИЯ В ЗЕМЛЕ МЕКЛЕНБУРГ—ПЕРЕДНЯЯ ПОМЕРАНИЯ

Мекленбуржцам Хайриху Аккерманну и его жене Мануэле отныне не записать. Хотя они владеют всего однанадцатью гектарами собственной паши, год назад они пошли на риск, решив стать самостоятельными. С тех пор они взяли в аренду еще 300 гектаров, вложив в дело 800 тысяч немецких марок. «Самым большим препятствием на этом пути оказались не финансы или договор об аренде, а проблема «как «вытащить» мой надел из состава кооператива», — рассказывает Хайрих Аккерманн. — Это быстро удалось только при помощи Крестьянского объединения, подталкившего согласительную комиссию. Начиная с этого года мы ходим по судам, и сегодня не быть бы мое хозяйство в собственном доме». Споры такого рода являются наиболее частой проблемой, с которой приходится встречаться Крестьянскому объединению в новых землях. Во многих случаях члены бывших сельскохозяйственных кооперативов и после процесса приватизации добровольно остались вместе, образовав так называемые «внесенные в реестр товарищества». На каждого члена товарищества приходится определенная доля, а он сам является участником. Однако трудности возникают в случаях, когда кто-то намерен покинуть товарищество, стать самостоятельным. Появляются гололовок типа: Сколько и какой земли принадлежит именно ему? Какую часть старых или новых долгов он обязан взять на себя? Если же кто-то совсем намерен оставить сельское хозяйство, то начинаются споры о величине выплаты. Все эти вопросы затрудняются еще и по сей день нерешенными отношениями собственности. В таких случаях Крестьянское объединение приглашает контрагентов, подключая юриста и пытается выступить в роли «мироворца». Представитель Крестьянского объединения в Шверине Адольф Мюллер рассказывает: «В большинстве случаев нам удается достигнуть соглашения. В противном случае спорщикам приходится обращаться в суд, а это для них недешево».

С марта 1991 года Адольф Мюллер (41 год) является управляющим окружного отделения Крестьянского объединения в районе Шверина. По его мощной фигуре и румяному лицу сразу можно сказать, что и он вырос на крестьянском дворе. Хотя он и при галстуке, все же часто внешне, он как-то не вписывается в конторские

помещения, находящиеся в одном из пока не особенно привлекательных выходящих промышленном районе Шверина. Однако он специалист, изучал агрохимические науки в Ростке, до перелома работал в сельскохозяйственном управлении. Будучи ныне оплачиваемым функционером Крестьянского объединения Мюллер с двумя сотрудниками занят организацией окружного объединения.

В число наиболее важных задач входит подготовка информационных мероприятий. Будь то вопросы агрономии, экологии, закона о приспособлении сельского хозяйства, директивах ЕС, ссуд, удобрений, качества парного молока или сбыта — для каждого мероприятия следует найти специалиста, подыскать помещения, разослать приглашения. Часто на такие мероприятия приглашают представителей земельного правительства или партий. Крестьянское объединение поставило перед собой задачу представлять интересы своих членов и в политическом отношении. Потребность крестьян Мекленбурга — Передняя Померания в информации просто огромна, особенно сейчас, в период перестройки на рыночную экономику.

Как говорит Адольф Мюллер, то Крестьянское объединение готово «в любое время и на любой вопрос» попытаться дать ответ. Тут, например, составляются планы для «вновь организуемых», как называются становящихся самостоятельными хозяйств на казенном языке. При помощи такого плана сельский хозяин может подсчитать, каким образом он при минимальном риске может стать самостоятельным. Часто речь заходит и о специальной юридической информации или помощи при поиске подходящего банка, согласного выдать долгосрочный кредит. Около 30 вновь организованных семейных предприятий работают в настоящее время в районе Шверина. Они обрабатывают площадь между 120 и 1.500 га. По сравнению с западной частью Германии это гигантские масштабы. Крестьянское хозяйство в Шлезвиг-Гольштейне насчитывает в среднем 46 га. Поэтому, что при таких площадях требуется и немалый труд, тут заняты все семьи, даже несколько поденщиков. Многие из новых семейных хозяйств «влезли» в большие долги. Часто приходится строить современные производственные помещения, приобретать новые машины, семена или скот. Не-

редко эти долги достигают миллионной отметки. Соответственно высокие и суммы погашения, которые вносятся в банки. Если крестьянин или его супруга заболеет или по другой причине не могут продолжить работу, это может означать финансовую катастрофу. В некоторых округах уже организована служба производственной помощи, которая замещает заболевшего крестьянина.

Социальную ангажированность проявляет и относительная к Крестьянскому объединению Союз сельских женщин. При чрезвычайно высокой безработице, особенно среди женщин, которые прежде были заняты в сельскохозяйственных, этот союз дал недавно старт новому проекту. Двадцать женщин станут помогать в районе Шверина старикам по домашнему хозяйству, ухаживая за больными. Расходы взыла на себя земля Мекленбург-Передняя Померания. Адольф Мюллер направил письма бургомистрам всех коммун, попросив ответить, есть ли необходимость в такой службе. Многие сначала вообще не отреагировали. Нынче же, когда есть разрешение на платежи, а рабочие места заняты, то «бургомистры начинают появляться, хотят иметь социальные работниц и в их общинах; тогда они спали, а сейчас уже поздно», — сердится Мюллер. Не все крестьяне из товариществ или ставшие самостоятельными хозяйствами входят в Крестьянское объединение. Но советы получают и они, «потому, что мы хотим, чтобы и они стали нашими членами». В настоящее время в окружном объединении, которым руководит Мюллер, около 100 членов. Сюда входят председатели товариществ, семейные предприятия, сельхозартели или земледельцы, которые только отдали землю в аренду. В правлении объединения, в котором восемь человек, отражается и его структура. Правление избрано на два года и заседал каждые полтора месяца в окружном бюро. Оно утверждает годовую программу, договаривает политические подходы к проблемам и подготавливает собрание членов объединения, которое является его высшим органом. Задачи Крестьянского объединения многочисленны: в Мекленбурге-Передней Померании оно с недавнего времени выступает и в роли организатора путешествий, посредничает при проведении отпуска на крестьянском дворе, потому что и эти «вед» приносит деньги в карманы сельских хозяйств.

Хайрих ЛЕВЕ

Новый вид подсобного хозяйства

Раз уж не удастся достаточно заработать на продаже аграрной продукции, стоит попытаться счастья на другом поприще. А какое поле деятельности в Германии более благодарно, чем индустрия туризма? Примерно так, по-видимому, рассудили владельцы около 100 крестьянских дворов и руководители сельскохозяйственных предприятий Тюрингии, предложившие свои услуги в организации отдыха на селе.

Воспользовавшись услугами тюрингских предпринимателей, прекрасно провести свободное время могут практически каждый — позволяют и достаточно большие «ножницы» цен, и широкая палитра предложений. Досуг можно поделить на конный прогулки, охоту и рыбалку. Есть предложение специально для детей на период каникул с работой в гонимых мастерских или занятиями живописью.

(ИТАР—ТАСС)

Коротко

СОГЛАШЕНИЕ

Германия намерена привлечь себя на работу «гастартеров» из России, а Россия из Германии. Об этом гово-

КРАЖА АВТОМОБИЛЯ

ПОЛОЖЕНИЕ, ПОХОЖЕЕ НА ЭПИДЕМИЮ

Похитители автомобилей существуют ровно столько же, сколько и сам автомобиль. И уже всегда хуже всех приходится пострадавшим, уже всегда возмущал ущерб для народного хозяйства, а преступники незаконно извлекают выгоду. С недавних пор, однако, «угон машин», как это называют на разговорном языке, приобрел новые масштабы. Грабители стали действовать с невиданной наглостью, заметно совершенствуя свои методы. Их больше не удерживают государственные границы, так что похищение автомобилей и нелегальная торговля ими стали проблемой международной.

Преступления в условиях общества информации поставлены средствами массовой информации эффективный материал. Этот факт общезвестен. Пресса и телевидение склонны к преувеличениям в оценках тенденций и статистических данных в области преступности, делая из неприятных, но неизбежных фактов современного общества являющейся сенсацией. Если при этом удается пробудить подспудные страхи людей, осветить предвидения или вызвать защитную реакцию, то можно быть уверенным, что сообщение из преступного мира достигнет нужного эффекта, то есть повысит спрос на газету, журнал или телепрограмму.

Об обычных для прессы преувеличениях, однако, не приходится говорить, если дело касается похищения автомобилей. Тут уже достаточно красноречивы трезвые и холодные цифры, публикуемые Федеральным управлением уголовной полиции. По официальным данным, в старых землях федерации, не считая Берлина, за 1991 год было похищено свыше 73 тысяч автомобилей — на восемь тысяч (или на 12,2%) больше, чем за предыдущий год. За 1992 год, по предварительным подсчетам, по всей Германии было угнано 120 тысяч машин, т. е. на 30% больше, чем за 1991 год.

Эти данные уже сами по себе печальны. Но большинству людей голые цифры ничего не говорят. Более сильное впечатление на них производит денежное выражение. Итак, в Германии за 1991 год было похищено машин почти на миллиард немецких марок. Как стало известно на комиссии Германского бундестага по внутренним делам, объедине-

ния страховых компаний страны полагают, что размер ущерба за прошлый год впервые превысит миллиардную отметку и в худшем случае достигнет 1,5 миллиардов немецких марок.

Так что бизнес похитителей автомобилей — это золотое дно. В прошлом году каждые четыре минуты угонялась автомашина. В этой разбойничьей войне принимает участие весь мир, и похищенный «товар» расходуется тоже по всему миру. Армии отечественных преступников пополнили зарубежные валютники. Экспорт украденных легковых машин за рубеж цветет буйным цветом. Ими снабжают нерыночный рынок в странах Восточной Европы, сети торговцев-украинцев краденого на Ближнем Востоке и даже в далекой Японии.

Все это позволяет предполагать, что похищением автомобилей занимаются профессионалы. Прошли времена, когда машины угоняли главным образом подростки, чтобы с ветерком прокатиться, а потом бросить слегка побитую «тачку» где-нибудь на обочине. Отслужив свое видимо, и случайный вор, который угонял машину, воспользовавшись забытым ключом зажигания, и продал ее первому встречному. В наши дни похищают методично — руководствуясь спросом, с учетом возможности перегона, популярности модели и даже ее отделки.

Люди, у которых украли машину, раньше, по крайней мере, могли утешать себя тем, что относятся к меньшинству и по закону вероятности вряд ли снова пострадают. Сегодня же владелец «популярной» модели должен свыкнуться с мыслью, что его машина постоянно находится под угрозой похищения. Она, как марка повышеного спроса, может значиться в самом верху списка, по которому оперирует организованная банда грабителей, и тогда водителю не избежать печальной судьбы — исчезновения автомобиля «с концом».

Угонщики, как уже было сказано, действуют профессионально. Машину «обрабатывают», изменяя все имеющиеся номера и опознавательные знаки на ее деталях, а затем обычно отправляют за границу. Банды похитителей зачастую отличаются продуманной до деталей организацией, они в основном образованы и повинны в резком возрастании числа угонщиков. Машину в большинстве случаев взымают настоящие знаменитости. Как говорит один следователь «отмычкой» они открывают машину быстрее, чем владеет ключом».

Взломщики отправляются на дело с набором инструментов в чемоданчике. Такими пользуются и обычные мастера, кому-то обращаются, когда теряют ключи. Некоторые банды предпочитают сначала раздобыть замок беззащитных определенных машин, делают ключи и только затем угоняют машину. Другие прибегают к психологическим уловкам. Они ночью терпеливо приглядевшись к машине, так что включается ее сигнальное устройство. Спрятавшись, они выжидают, повторяя процедуру до тех пор, пока хозяин машины не надеется выйти из теплого постели и он отключит устройство. Утром машины уже и след простыл.

Имеется множество идей на тему, как чисто техническими средствами защитить автомобиль от похищения хотя бы в ближайшем будущем. Но оптимальная защита от угона пока никто не изобрел. Сама авторемонтность не торопится с решением проблемы, так как ее специалисты считают, что стопроцентной защиты просто не может существовать. Профессиональные угонщики не страшат блокировки, сигнальные устройства и иные ухищрения. На каждую новинку немедленно следует от-

ветный ход. Изучив новую систему защиты, преступники тут же изобретают подходящий инструмент. И все начинается сначала.

А вот специалисты из Федеральной полиции придерживаются другого мнения. Они считают, что усовершенствованная система защиты способна действительно осложнить дело грабителям. Они, в частности, рекомендуют не подпускать к машине магнитную карточку с кодом, магнитные банковские карточки для денежных автоматов. Карточку идентифицирует бортовой компьютер автомобиля, который способен автоматически блокировать зажигание и стартер. Следователи указывают и на систему обеспечения безопасности, изобретенную одним умельцем из Южной Германии. Баварский пекарь придумал следующее: спуска сиденья легковой автомобиля опрокидывается вперед, блокируется, и чужие посягать на нее не могут. Таким образом машина становится непригодной для езды. Блокировка сиденья происходит за счет механического замка или магнитной карточки с цифровым кодом. Чтобы «расколот» блокировочное устройство, грабителью потребуются много времени и применение грубой силы, оставляющей заметные следы. В дополнение к блокировке спинки пекаря рекомендуют блокировку системы торможения и отключение электрооборудования.

Все эти средства, разумеется, способны лишь воспрепятствовать увеличению связанности с похищениями автомашин преступности. В этом отношении автовладельцам вовсе не пошла на пользу новые условия в Европе, в остальном столь положительные. Я имею в виду открытые границы и международное разделение труда. Успешнее следует ожидать только, если удар будет нанесен по слабым звеньям преступных структур, а именно по их логистике и финансированию. Но для этого необходима транспарентная кооперация между государственными органами охраны правопорядка.

Франц ОРТНЕР

Быстрая помощь при катастрофе

Аварии, взрывы, наводнения, землетрясения — быстрая помощь любого вида является делом Союза технической помощи. На защиту населения приходит 80 тысяч помощников, обеспечивающих снабжение водой, электротоком или газом.

Железнодорожная катастрофа у Франкфурта. Фронтально столкнулись друг с другом две электрички. Первые вагоны буквально смялись в «гармошку», став своего рода грозилей опрокинуться башей. Сотни людей не могут выбраться из железной руины. Это задача для Союза технической помощи (СТП). Спустя короткое время после сигнала тревоги к месту происшествия спешат десятки силовых спецруководителей СТП. Через несколько минут помощники в серо-голубых комбинезонах и желтых касках пробивают себе дорогу электрорезами, ломами, клещами, гидродомкратами во внутрь вагонов. Они вытаскивают раненых, выносят погибших.

ПРЕДЕЛ НАПРЯЖЕНИЯ

Лишь к полудню следующего дня потрясенные случившимся и уставшие до предела помощники СТП покидают место катастрофы.

Быстрая техническая помощь при катастрофах и авариях является наиболее частым видом деятельности СТП. Однако его изначальной задачей была защита населения в случае войны и снабжение электротоком, водой и газом. Союз был основан в 1950 году, когда молодая Федеративная Республика Германия вновь стала вооруженной и брать курс на членство в НАТО. СТП входил тогда в Веломство гражданской обороны, подчиненное федеральному министерству внутренних дел. Нынче же СТП сам получил статус федерального ведомства. С самого начала принципов СТП строился на том,

чтобы найти добровольных помощников, которые бесплатно могли бы задействовать свои способности в свободное от работы время. Полный объем такой деятельности невозможно было бы оплатить. Идея оказалась успешной: два года спустя после основания в сотнях вновь созданных СТП на местах было более 10 тысяч помощников, которые, смеялись друг друга, раз в конце недели знакомились с системами снабжения и техническими приборами, необходимыми на случай защиты от катастроф.

Нынче число добровольных помощников СТП возросло до 80 тысяч человек. Из них 60 тысяч твердо запланированы на «неожиданные» случаи и могут подыматься по тревоге. В главном управлении в Бонне, 600 местных и одиннадцати земельных союзам работают на зарплату 650 служащих. Ускоренными темпами ведется работа по устройству дееспособной службы такого рода и в новых землях. До конца 1993 года там будут созданы 80 местных союзов, а число помощников составит около 17000 человек.

Особо привлекательным СТП является для молодых мужчин и юношей. Тот, кто не хочет идти в армию или на альтернативную службу, может «отдавать» положенное время в СТП. Он должен подписать обязательство, что в течение десяти лет будет раз в месяц выходить на службу, быть на месте в случае катастрофы или аварии. В год он должен отработать не менее 150 часов. Однако большинство помощников СТП проводит за работой гораздо больше времени, чем это

предусмотрено законом. Членство в СТП означает общественно-правовое рабочее отношение и попадает под статью закона защиты на случай катастрофы. Это значит, что при тревоге несущие службу помощники должны освободиться от работы при сохранении заработной платы. Принцип действителен и для курсов обучения, которые проводят СТП.

Сферы применения службы защиты можно назвать весьма многогранными. Помимо помощи при наводнениях и больших авариях необходимо устранять последствия штормовых ветров, освобождать транспортные пути. При авиакатастрофах или взрывах к месту происшествия всегда спешит СТП, равно как и при необходимости выстроить подпоры для грозящих обвалиться мостов или зданий. Для таких работ необходимы и многочисленные специальные инструменты. Сотни экскаваторов, гусеничных машин, подъемников, кранов, передвижных АТС и установок по приготовлению питьевой воды, электрогенераторов, специальных защитных комбинезонов, понтонов и многое другое находится в распоряжении СТП.

ОБУЧЕНИЕ И ОПЫТ

Чтобы суметь управлять технически сложными, да еще и дорогими машинами и приборами, необходимо интенсивное обучение. Основной курс помощники проходят в местных союзах. Тут они упражняются в применении простейших инструментов, как лестниц, канатов, тросов, мотопил, отбойных молотков, электросварочных аппаратов или резаков. В программу входит также обучение обслуживанию электрогенераторов, подъемников, строительством временных переходов, об-

работка металла, укладка камня, применение бетона или дерева. Особенно на севере Германии и на Рейне в программу СТП входит защита дамб. Обучением специалистов, как водителей катеров, строителей мостов, ремонтников оборудования или спасательных групп при землетрясениях, а также руководящих кадров проводится в центральных учебных заведениях федерации или земель, занимающихся защитой от катастроф. В конечном итоге солидные знания о высокоинтегрированной и сложной немецкой системе снабжения, о трубопроводах, клапанах, режиме давления, о газовых, водонапорных и электрических станциях, о способах борьбы с пожарами или опасностях при химических авариях являются непременными условиями для того, чтобы при катастрофе действительно прийти на помощь населению, обеспечить его самым необходимым.

ОПЫТ ЗА РУБЕЖОМ

В среднем СТП в Германии приходит на помощь лишь тысяч раз в год. Как правило, это тяжелые аварии, наводнения, или последствия штормовых ветров. С 1989 года растет число действий СТП за рубежом, так как в этом году было достигнуто соглашение между службой беженцев ООН и службой помощи при катастрофах ООН с Союзом технической помощи Германии. В одном только 1991 году более 2600 помощников из нашей страны участвовали в 271 акции помощи за границей. В особой мере СТП обеспечивает гуманитарную помощь в странах третьего мира после землетрясений или наводнений, при засухах или военных действиях. Одной из самых больших акций такого рода была работа СТП с мая

по сентябрь 1991 года на границе между Ираном и Ираком. Настоящими специалистами помощи СТП стали в случаях землетрясений. Опыт, накопленный при тяжелом землетрясении в Мексике в 1985 году, привел к тому, что было создано подразделение с длинным названием «Спасательный отряд быстрого реагирования за границей». Этот отряд способен вылететь к месту происшествия спустя всего шесть часов после получения сообщения. После тяжелого землетрясения в Армении в 1988 году этот отряд работал там на протяжении многих недель. При помощи высококвалифицированных электронных приборов поиска инструментов, позволяющих без колебаний выплывать бетонные панели, подъемными подушками и поисковыми собаками служба СТП смогла спасти жизни людям, погребенным под завалами домов. Такая работа сама по себе опасна, нередко ранения получают сами помощники, бываю и смертельные случаи.

В последние годы одним из основных пунктов деятельности СТП стали страны Восточной Европы. До сих пор помощники СТП перевезли туда 150 конвоями более 18 тысяч тонн продовольствия, медикаментов и медицинской аппаратуры, особенно в республику СНГ. Там они организовали системы распределения, занялись устройством складов. Целью гуманитарной помощи является и Румыния. Несколько конвоев СТП было направлено на оказание помощи голодающим и больным людям. Специалисты занялись ремонтом водонапорных станций, обеспечили снабжение электрическим ток.

Хенри МАЙЕР

Божи указывая. Руководитель секты придерживается мнения, что апокалипсис вот-вот наступит. Только он и его сторонники находятся во владении подлинной истины и избранны пережить «конец света».

Отдельные секты различают-

Секты и молодежь

Известно, что гашиш, алкоголь и никотин могут наркотики «привыкать» к себе потребители, сделать его зависимым от них, причем в большой степени, как в психическом, так и физическом отношении. Гораздо подспуднее действует другой наркотик: религиозные секты, обещающие общность и заботу о благе ближнего. Тот, кто раз попал в омут определенных «тераний», курсов медитации и групповых ритуалов, должен знать, что его ожидают болезненные последствия, если он вернется к своей «старой» жизни.

Поначалу слово «секта» было свободно от каких-либо оценок, обозначая политические, философские или религиозные группы. Однако, уже в раннем средневековье это понятие постепенно стало приобретать негативный оттенок. Сегодня же оно в первую очередь олицетворяет для многих группы фанатиков, которые не следуют принимать все, что они-де беззастенчиво подлинно своему «вождю» («гuru»), и выступают перед общественностью с апокалиптическими предсказаниями. Другое же, ассоциируемое с этим понятием точно калькирующее слово, которое неслучайно под маркой «веры», но, по мнению, что есть и люди, которые ищут в сектах «спасения», видят возможность отрезания от становящейся все более сложной и комплексной действительности. Разные не звучат заманчиво рекламными девизы некоторых сект, особенно для молодых людей, когда они в поиске собственной жизненной концепции с трудом пробиваются сквозь требования прагматичного, ориентированного на достижение общности. Манит не только представление защищенности в солидарном сообществе, а еще надежда на достижение цели и понимание самого себя. Теолог Герг Шмидт видит в молодежной религиозности «страстную» потребность в знакомстве с неизвестным, за установление доверия к собственной, внутренней тайне».

Ответ на вопрос, почему все больше молодежи обращается во время этого поиска не к обему большому конфессиям (евангелической - лютеранской и римско-католической), имеет еще и другие причины. Церковь, в традиционном понимании слова, является для многих синонимом несвободы, догм и ритуалов. Последствия известны: малое количество посещающих богослужения верующих, выход из церквей, всеобщее уменьшение веры в западных индустриальных обществах. Исследования Института демократии в Алленсбахе показали, что секты компенсируют неспособность церкви инсценировать «аллегорическое и праздничное торжество». В трехтомном исследовании на тему «Молодежь и религия» («JUGEND TAG» сообщил о нем) Хайнер Барц выдал прогноз до 2000 года, согласно которому христианская вера будет дальше терять значение. Ее место займет «полная ориентация на земные вещи — вера в науку и технику» или же «все большее раздробление религиозного рынка на множество малых групп». Прежде всего оккультные, восточные религии и ритуальная практика станут, по его мнению, объектом значительного влияния.

И все же вернемся в 1993 год. В настоящее время примерно один процент жителей страны являются членами сект, вдвое больше, чем в 1991 году. Секты привлекают больше молодых людей, чем другие религиозные группы. Секты предлагают курсы медитации или «квалификации». Результатом является неопределенное получение банковских кредитов, долговые обязательства новых членов секты. Столь же опасным пастор считает и утрату оценки реальности, отношения к действительности, которые идут рука об руку со все бо-

льшим замыканием в самом себе.

В отличие от широко рекламируемой свободы у членов сект, как правило, почти нет прав, но во все большей степени появляются обязанности. Интенсивное изучение основополагающих текстов сек-

ты, многочасовая медитация, вербовка новых членов, бесплатная работа на организацию составляют режим дня. Не все группы требуют такой полной отдачи. Во многих случаях и индивидуум может решать какую ангажированность он хочет проявлять в делах секты. Бывает, что некоторые увольняются с работы, чтобы накрепко слиться с сектой. Человеку, полностью «сжегшему» себя с собой, потом очень трудно вернуться к нормальной, обычной жизни. Групповые приходы, групповой гипноз и строгие групповые ритуалы, нередко обязательная «форма» одежды или причесок отстраняют членов секты от остального мира. Так, например, сторонники «Семьи любви» отказываются не только от прежнего жизненного уклада, а и фамилий, получая взамен библейские имена. От них требуют беспрекословного подчинения главе секты, противоречить которому считается святотатством. Частая форма расставания в деятельности секты. В так называемой секте «Мунд», известной еще под названием «Церковь единения», всеми почитаемая «Подлинная супружеская пара», то есть Мун и его жена, выбирают партнера по браку и благословляют массовые свадьбы. Даже решение о том, кто должен иметь ребенка, не во всех случаях остается только за членами секты. Таким образом члена секты постепенно, но все теснее увязывают с группой.

Только немногим удается освободиться от секты. Уход из секты означает утрату дружеских и человеческих связей, возникших внутри группы. Кроме того, перед бывшими членами секты очень скоро встают старые проблемы. Они вынуждены прийти к выводу, что проблемы отнюдь не решены. Концепция такого рода предусматривает обход проблем вместо их решения. Привлекающее упреждение видения мира, которое предлагается ловами душ, оказывается химерой. И тот, кто не в состоянии сам вернуться в свое прежнее бытие, получает помощь от «уполномоченных по сектам». В большинстве случаев это священники евангелической или католической церкви, которые хорошо знают о специфике сект. Они дают покинувшим секты людей, их родным и друзьям духовную и практическую поддержку, помогают завязать контакты с группами самопомощи. Таким образом можно установить, является ли определенная группа сектой? Недавно скончавшийся эксперт по вопросам сект Фридрих Альфельд Хаак рекомендовал не концентрировать усилия на то, каково вероучение секты, а на то, каким образом оно осуществляется. У всех этих так называемых «молодых религий» есть одна общность: подготавливать к полному погружению, перед незрлыми членами секты всегда выступает «Святой учитель», на которого-де нисходят

Божьи указания. Руководитель секты придерживается мнения, что апокалипсис вот-вот наступит. Только он и его сторонники находятся во владении подлинной истины и избранны пережить «конец света».

Отдельные секты различают-

ся не только по величине, но и по форме учений. Группы как «Харе Кришна» или «Трансцендентальная медитация», обращающиеся к индийским традициям, в то время как «Мун-секта» и «Семья любви — дети Божьи» имеют в себе и христианские элементы. Поклонники «Багваана» распространяют учение их три года назад скончавшегося «Учителя», а «Церковь сайентологов» обещает своим членам посредством психотехнических средств обрести полную свободу. Если говорить конкретно о последней из названных групп, то все больше и больше возникает сомнения, что в данном случае речь идет о церкви, а не об оперирующем во всем мире экономическом предприятии. В одном только штатском регионе известны от 30 до 40 фирм, которыми управляют ведущие лица этой секты. Примерно такие же цифры можно привести из Мюнхена и Гамбурга. Годовые финансовые поступления «сайентологов» в Германии оценивают в примерно один миллиард немецких марок.

На одном из мероприятий Католической академии во Фрайбурге, проведенном на тему «Сайентология — борьба за деньги и власть» участники были единого мнения, что облик человека и Бога находится у этой группировки в творении к их христианскому самопомощию. Основной закон (Конституция) Федеративной Республики Германия, хотя и гарантирует свободу религии, однако, существуют намерения отказать сайентологам в этом плане. «Группа», чья экономическая деятельность явно образует основную цель объединения, не может пользоваться правовыми преимуществами религиозного общества», — сформулировали оба франкфуртских уполномоченных по сектам Курт-Хельмут Аймут и Лутц Лемхейер. В этом пункте они едины и с мнением конференции премьер-министров земель.

Большое внимание, которое в последнее время вызвали секты у общественности и средств массовой информации, не находится в пропорциональном соотношении к действительному количеству членов, хотя и растущим, но относительно незначительных группировок. По мнению гамбургского пастора Йорна Мюллера, отвечающего за молодежную работу, секты стоят перед теми же проблемами, что и церкви: «Люди не хотят поддаваться организации. Вместо этого царит всеобщий безориентированный поиск». Именно в молодежной среде это, как ни странно, выражается ныне в оккультных «сеансах», которые посещают малые группы. При этом привязанность к какой-либо секте не играет роли. Вместо этого они пытаются найти ответы на вопросы путем как-то «скачка» ответов, гадания на картах или «чепухового» дингания столов. Оккультный мистический индивидуальный проверки и применение его видов.

ОТ ДЕТСКОГО САДА

до курса для мастеров музыкального искусства

Союз связи с немцами, живущими за границей, с 1990 г. использует финансовые средства, предоставляемые Министерством иностранных дел...

Наряду с изучением немецкого языка и культуры в учебных-информационных центрах знакомят с историей российских немцев и с вопросами, вызывающими особый интерес...

Союз связи с немцами, живущими за границей, оказывает в первую очередь помощь в таких важнейших сферах как детские сады, школы, высшие учебные заведения...

Вложив и собственные средства Союза связи с немцами, живущими за границей, осуществлялось интенсивное усовершенствование квалификации учителей немецкого языка...

Русский авангард и народное искусство

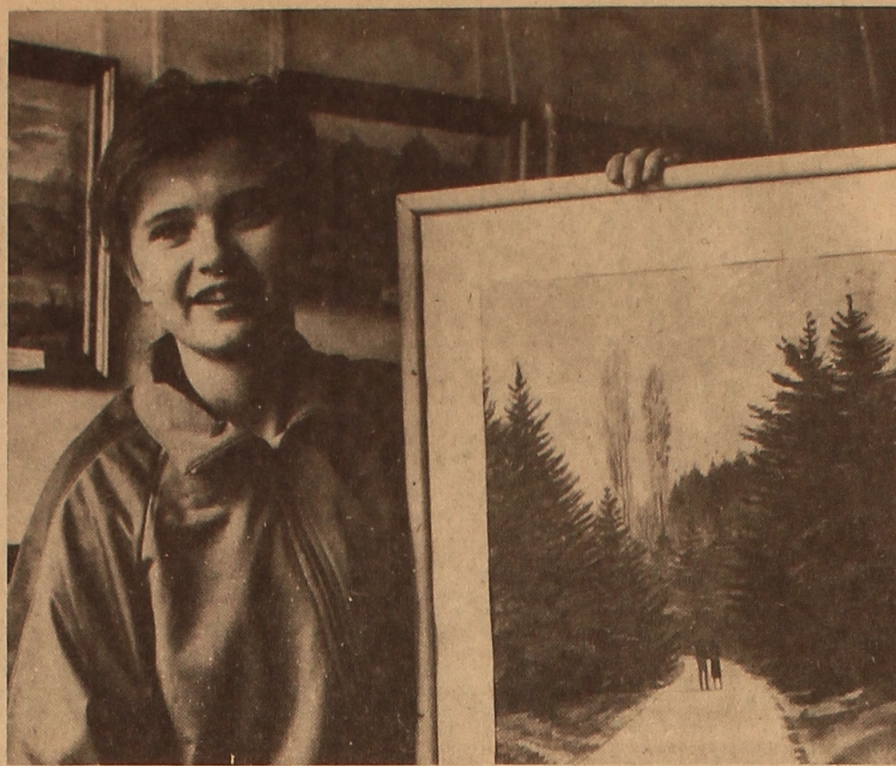
Что общего у декоративных вывесок, резных оконных наличников, лубка, икон, глиняных фигурок, народных праздничных костюмов...

Книжный калейдоскоп

«ПИК ВИНТИ» пятидесятилетним тиражом получила путевку в жизнь в переводе с немецкого книга профессора К. Роя «Взгляни» с подзаголовком «Свет на Востоке».

В серии «Философия современного мира» Лекции в Институте философии Российской Академии наук Всероссийское объединение издательских, полиграфических и книжторговых предприятий «Наука» выпустило сборник выступлений В. Хелле «Философия и экология».

В издательстве Московского государственного университета имени М. В. Ломоносова вы-



ЖАМБЫЛ. Постоянно многолюден магазин «Сурет» в девятом микрорайоне областного центра. Привлекает он и покупателей, и мастеров прикладного искусства своим уютом...

ЖАМБЫЛ. Постоянно многолюден магазин «Сурет» в девятом микрорайоне областного центра. Привлекает он и покупателей, и мастеров прикладного искусства своим уютом...

Коллекция Щукина и Морозова в Эссене

Фолькланг-музей в Эссене (земля Северный Рейн - Вестфалия). Московский государственный музей изобразительных искусств им. А. С. Пушкина, Государственный Эрмитаж...

Большой интерес студентов и фермеров из российских немецких провинций к сельскохозяйственному центру миссии Саратова...

120 работ Пьера Боннара, Жоржа Брака, Поля Сезанна, Эдгара Дега, Мориса Дени, Андре Дерена, Поля Гогена, Винсента Ван Гога, Ари Матисса, Клода Мона, Пабло Пикассо, Камиллы Писарро, Огюста Ренуара, Анри Руссо...

«Социально-политическое положение рабочих СССР по второй половине 80-х — начале 90-х годов».

Сборник тезисов XII чтений памяти В. Д. Кролика «Славяне и их соседи, Европейское население Центральной, Восточной и Юго-Восточной Европы: средние века — начало нового времени» издан в Москве Институтом славяноведения и балканистики Российской Академии наук.

Двухтысячным тиражом Федеральной государственной службой занятости России совместно с московским издательством «Скифия» выпущен сборник «Деятельность Федерального ведомства по вопросам труда ФРГ».

Третье, стереотипное издание краткого «Немецко-русского и русско-немецкого словаря» Э. Рымашевской вышло в московском издательстве «Русский язык» тиражом восемьдесят шесть тысяч шестьдесят экземпляров.

«Немецкий дом» в Москве дал путевку в жизнь шестидесяти тысяч экземпляров книжки «Немецкий для малышей. Раскрась и выучи слова».

Учебное пособие для первого курса государственных курсов «ИН-ЯЗ» А. Ветровой и Л. Руслановой «Немецкий язык» увидело свет в московском издательстве «Просвещение». Книга, а это уже во второе, значительное доработанное издание, выпущена двадцатитысячным тиражом.

В Москве редакционно-издательский комбинат «Милосердие» пятидесяти тысячным тиражом издал книгу В. Бонелье «Пчела Майя и ее приключения». Перевод с немецкого Ф. Гримберг, рисунки — Ф. Франк.

«Немецкий дом» в Москве дал путевку в жизнь шестидесяти тысяч экземпляров книжки «Немецкий для малышей. Раскрась и выучи слова».

же время, зная запросто покупателей, обеспечивают мастеров-умельцев и заказчиков.

НА СНИМКЕ: магазин, в котором хозяйничает продавец Наталья Проваторова, больше похож на выставку-распродажу произведений самодельных художников и мастеров прикладного искусства, чем на торговую точку.

Фото КазТАГ

деко не всегда приходила в восторг от «декадентного» французского искусства. «Публика против вас, а про будущее за вами», — протестно сказал однажды Щукин Матиссу, полнота которого «Танец» и «Музыка» украшали вестибюль дома русского мецената.

Будущее самих коллекционеров оказалось не столь радужным. Дом и коллекция Щукина в 1917 году были экспропрированы. Его собрание позже стало «Первым новым музеем западной живописи».

Иваном Морозовым обогнали не лучше. В 1919 году его вынудили передать особняк и собрание картин Советскому государству. Обе коллекции, вместе насчитывавшие 820 произведений искусства, в 1928 году были слиты вместе, а затем произвольно поделены между Музеем Пушкина и Эрмитажем.

Здесь уже ничто не напоминало о коллекционерах, и только выставка в Эссене заставила общественность вспомнить Щукина и Морозова и восхититься их заслугой перед мировой культурой. Учредитель Эссенского Фолькланг-музея Карл Эрнст Остхауз наверняка был расстроен до слез, если бы ему довелось увидеть, какие сокровища висят сейчас на стенах его музея. Остхауз в 1913 году ездил в Москву, чтобы собственными глазами увидеть собрания Морозова и Щукина. Его комментарий в письме домой: «Обе коллекции великолепны».

«Гутен Таг» № 10/93

Учебное пособие для первого курса государственных курсов «ИН-ЯЗ» А. Ветровой и Л. Руслановой «Немецкий язык» увидело свет в московском издательстве «Просвещение». Книга, а это уже во второе, значительное доработанное издание, выпущена двадцатитысячным тиражом.

Третье, стереотипное издание краткого «Немецко-русского и русско-немецкого словаря» Э. Рымашевской вышло в московском издательстве «Русский язык» тиражом восемьдесят шесть тысяч шестьдесят экземпляров.

«Немецкий дом» в Москве дал путевку в жизнь шестидесяти тысяч экземпляров книжки «Немецкий для малышей. Раскрась и выучи слова».

Учебное пособие для первого курса государственных курсов «ИН-ЯЗ» А. Ветровой и Л. Руслановой «Немецкий язык» увидело свет в московском издательстве «Просвещение». Книга, а это уже во второе, значительное доработанное издание, выпущена двадцатитысячным тиражом.

В Москве редакционно-издательский комбинат «Милосердие» пятидесяти тысячным тиражом издал книгу В. Бонелье «Пчела Майя и ее приключения». Перевод с немецкого Ф. Гримберг, рисунки — Ф. Франк.

Учебное пособие для первого курса государственных курсов «ИН-ЯЗ» А. Ветровой и Л. Руслановой «Немецкий язык» увидело свет в московском издательстве «Просвещение». Книга, а это уже во второе, значительное доработанное издание, выпущена двадцатитысячным тиражом.

В Москве редакционно-издательский комбинат «Милосердие» пятидесяти тысячным тиражом издал книгу В. Бонелье «Пчела Майя и ее приключения». Перевод с немецкого Ф. Гримберг, рисунки — Ф. Франк.

Учебное пособие для первого курса государственных курсов «ИН-ЯЗ» А. Ветровой и Л. Руслановой «Немецкий язык» увидело свет в московском издательстве «Просвещение». Книга, а это уже во второе, значительное доработанное издание, выпущена двадцатитысячным тиражом.

В Москве редакционно-издательский комбинат «Милосердие» пятидесяти тысячным тиражом издал книгу В. Бонелье «Пчела Майя и ее приключения». Перевод с немецкого Ф. Гримберг, рисунки — Ф. Франк.

Учебное пособие для первого курса государственных курсов «ИН-ЯЗ» А. Ветровой и Л. Руслановой «Немецкий язык» увидело свет в московском издательстве «Просвещение». Книга, а это уже во второе, значительное доработанное издание, выпущена двадцатитысячным тиражом.

Российские немецкие писатели

Биобиблиографический справочник Составитель Герольд БЕЛЬГЕР

Печатался также в журналах: «Дружба народов», «Простор», «Жульды», «Жалын», «Литературное обозрение», «Арай», «Зара», «Кайматихе Вайтен», «Феникс», «Абай», «Мысль», «Фольк ауп дем Вег», «Русский язык в казахской школе», «Парасат», в многочисленных газетах на русском, немецком, казахском языках — всего около 500 публикаций.

С казахского языка на русский перевел романы, повести, пьесы, сценарии, рассказы Б. Майлина, Г. Мурзепова, Х. Есенжанова, А. Нурпеисова, А. Кекильбаева, Д. Досжанова, К. Мухамеджанова, З. Кабдулова, О. Сарсенбаева, Т. Нурманганбетова и других — более 200 произведений.

С немецкого на русский язык перевел романы, повести, рассказы А. Реймгена, Н. Ваккер, Э. Кончака, В. Гейда, В. Клейна и других — более 20 произведений.

Автор сценария документального фильма «Байсунский тулик», поставленного режиссером Г. Огурной на Ташкентской киностудии в 1991 г., и 40 «закрытых» рецензий на рукописи, пьесы, спектакли, постановки.

Александр БЕК (Alexander BECK), род. 18.11.1926 г. в с. Дейлер на Волге — поэт, очеркист, переводчик. Детство и юность провел в Майенгейме. Едва успел окончить восемь классов немецкой школы, как был депортирован в Новосибирскую область. Работал трактористом, слесарем, жестянщиком, плотником. В конце 60-х переехал на Алтай. Неякоимое время был сотрудником газеты «Роте Фане». Писать начал еще в школьные годы. Активно печатается с 1962 года в «НЛ», «Фр», «Фр», «ХВ». Публиковался в трех десятках коллективных сборников российских немецких писателей. Член СП СССР.

Альвина БЕННЕР (Alwina BENNER), род. 24.05.1904 года в с. Вальтер на Волге; умерла 1.08.1975 г. в г. Сырзарт (Куйбышевской области) — поэт. С 1923 г. работала учительницей на Волге, а с 1938 г. — в течение 21 года — преподавателем немецкого языка в Сырзарт. Заочно окончила Немецкий педагогический институт в Энгельсе. Печатается с 1959 г. в «НЛ». Стихи ее вошли в коллективные сборники: «Рука об руку», т. I, М., 1960; т. II, М., 1965; «Надежда живет во мне», М., 1972; «Алтай».

Иосиф БЕРГМАН (Josef BERGMANN), биографический справочник сведениями составитель пока не располагает.

Соци.: «Случайная встреча», рассказ, «НЛ», 1984, №14-16; «Комиссар», повесть, «НЛ», 1983, в пяти №№.

Леонид БИЛЬ (Leo BILL), род. 21.07.1933 г. в с. Тасоба Есильского района Тургайской области — очеркист, репортер, прозаик. Работал в школе, преподавал географию, историю. В 1954—1962 г. учился заочно на географическом факультете Петровпавловского педагогического института в Энгельсе. С 1939 г. работал в газете «Хлеботорг Принимши» (г. Есиль) и «Тургайская новь» (г. Аркалык). С 1987 г. собственный корреспондент газеты «Фр» («ДАЦ»). Пишет очерки, статьи, рассказы. Регулярно публикуется в «НЛ», «Фр», в русской печати, в коллективных сборниках, журналах и альманахах.

Александр БИР (Alexander BIER), биографическими сведениями пока не располагает — прозаик. Живет в с. Павловка Ермаутского района Акмолинской области.

Соци.: «Чудовище», рассказ, «Фр», 1990, № 86; «Могила на холме», рассказ, «Фр», 1988, №14, 146; «Прошание», «Фр», 1989, №№ 231, 236; «Клевета», «Фр», 1988; «Ностальгия», «Фр», («ДАЦ»), 1991, №№ 24, 28, 33; «В метели», рассказ, «ДАЦ», 1991, № 248.

Эдгар БЛЕИХ (Edgar BLEICH), род. в 1910 г. — поэт. Работал в Ленинградском издательстве «Наука». В послевоенное время печатался в «НЛ» (с 1958 г.). Стихи его вошли в коллективные сборники: «Рука об руку», т. I, М., 1960; т. II, М., 1965.

Фридрих БОЛЬГЕР (Friedrich BOLGER), род. 12.04.1915 г. в с. Рейнгадт 1915 г. в с. Рейнгадт на Волге; умер 1988 г. в с. Ярское Славгородского района Алтайского края.

С. К. КЕНЕСБАЕВ, почетный член Урало-Алтайского общества в ФРГ

— поэт, прозаик, переводчик, шванкист, очеркист, драматург. Псевдоним: Ф. Реглер. Окончил сельскую молодежную школу, работал учителем. Учился в зооветеринарном техникуме, потом — в педагогическом институте. С 1936—1942 г. работал учителем в школах на Волге и Казахстане. В 1942—1946 г. был в трудармии, работал нормировщиком на стройке Челябинского металлургического завода. В 1946—1960 г. работал учителем, бухгалтером, инспектором банка. В 1960—1962 г. — сотрудник русскоязычной районной газеты. В 1962—1971 г. работал в газете «РФ» в Славгороде. С 1971 г. до кончины — на творческой работе. Член СП СССР с 1963 г.

С детства увлекался историей. Особенно — историей немецкой Поволжья. Написал несколько исторических романов. Опубликованы только один — «Себастьян Бауэр». Глава из него публиковалась в «НЛ», «РФ», в III томе «Антологии СНЛ» (А., 1982).

Соци.: «Себастьян Бауэр» исторический роман, «ХВ», 1981, № 2, 1982, № 1. На русск. яз. главы из этого романа в переводе И. Щербаковой опубликованы в сборнике «Отчий дом», М., «СП», 1989.

Иоганн БУХ (Johann BUCH), род. в 1870 г. на Украине, умер в середине 30-х годов) — поэт, педагог. Окончил аграрный техникум в Лодзе (Польша). Работал агрономом. Автор книг по сельскому хозяйству. Позже перешел на педагогическую деятельность. Работал школьным учителем, в редакциях газет, печатал в немецкой прессе Украины.

Соци.: «Красный луч», стихи, Харьков, 1929 (на нем. яз.). В послевоенное время стихи публиковались в немецкой печати и в «Антологии СНЛ», т. I, А., 1981.

Давид БУШ (David BUSCH), род. 29.12.1908 г. на Волге; умер 12.06.1981 г. в Алматы) — шванкист, фольклорист, поэт. Работал учителем еще до войны. Принимал активное участие в ликвидации безграмотности на Волге. Печатался с 1927 г. После войны преподавал немецкий язык в школах Казахстана. Отличник народного просвещения, публики Казахстана. Стихи и шванки публиковались в «НЛ», «Фр», вошли в коллективные сборники российских немецких писателей.

Соци.: «Единственное средство», шванки и юморески, Я., 1983 (на нем. яз.); «Шванки», А., 1968 (составитель и один из авторов); «Дядюшка Готтлиб любит правду», А., 1988.

Давид ВАГНЕР (David WAGNER), род. 21.08.1914 г. в с. Шендорф на Волге; умер 5.05.1977 в (Акмолте) — журналист, литературный критик, историк литературы, поэт, публицист. После окончания сельской школы два года учился в Красноярском сельскохозяйственном техникуме. С 1932 г. работал в газетах «Роте Югенд», «Нахрихтен», в радиокomitee. В 1939—1940 г. учителем в Смоленской области. В годы войны работал в Урале в трудармии в звании кооператора, бетонщиком, строителем, бригадиром. Писал очерки и статьи в заводской газете «Стальнская стройка», позже — в областную газету «Заря Урала». С 1966 г. работал в газете «Фройндшафт» литсотрудником, завотделом, заместителем главного редактора. Печататься начал с 1927 г. в газетах «Роте Югенд», «Юнгштурм», «Нахрихтен», «Дойче Централь-Цайтунг», после войны — в «НЛ», «Фр», «РФ», в многочисленных коллективных сборниках российских немецких писателей.

Писал философские стихи, пародии, литературно-критические статьи, обзоры, исследования по истории литературы (о Шауффере, Рейхерте, Шнайфере, Эльберге, Бахе и др.), очерки об участниках гражданской и второй мировой войны, переводил на немецкий язык стихи русских поэтов (М. Лыова, М. Светлова, Л. Татьянчева, В. Федорова и др.). Составитель книги «Время и люди» (А., 1969). Некоторые его произведения переведены на русский, казахский, молдавский языки.

Соци.: «Опыт и перспективы», очерки, А., 1968 (на нем. яз.); «Рыцари без страха», очерки А., 1973 — на нем. яз., на русск. яз. — А., 1977; «Франц Бах», монографический очерк и составление, А., 1983 (на нем. яз.).

Леонид ВАЙДМАН (Leo WEIDMANN), род. 1.05.1940 г. в Талдыкоргане, Казахстан) — прозаик, очеркист, эссеист, публицист, переводчик. Псевдонимы: Эрнст Норден, Вилли Вайде, Рихард Вандерер. Вырос в семье депортированных из Вольны немцев. После отмены режима спецмониторинга поступил на факультет журналистики Казахского Государственного университета, где с отличием защитил дипломную работу «Целные встречи», в которую вошли очерки и рассказы, опубликованные в 1957—1964 гг. Работал в различных казахстанских газетах, в т. ч. во «Фройндшафт» (1965—1988 гг.). Несколько лет был главным редактором. Дважды лауреат премии Союза журналистов Казахстана (1970, 1991) и Союза журналистов СССР (1990). Заслуженный работник культуры Республики Казахстан. Член Союза писателей СССР. В настоящее время — главный редактор альманаха «Феникс». Живет в Алматы.

Соци.: «Я сын России», стихи, А., 1981 (на нем. яз.); «Веснушки», стихи для детей, А., 1990 (на нем. яз.); «Светлые дни», стихи, А., 1973 (вместе с А. Реймгеном, Г. Кемпфом, Д. Истом; на нем. яз.).

Вильгельм БРУНГАРТ (Wilhelm BRUNGARDT), род. в 1908 г. в с. Герюг на Волге; умер 20.11.1990 г. в Новосибирске) — прозаик, учился в немецких школах Герюга и Марьенталля. Окончил педагогический техникум в Маркс-

Соци.: «Я сын России», стихи, А., 1981 (на нем. яз.); «Веснушки», стихи для детей, А., 1990 (на нем. яз.); «Светлые дни», стихи, А., 1973 (вместе с А. Реймгеном, Г. Кемпфом, Д. Истом; на нем. яз.).

Соци.: «Я сын России», стихи, А., 1981 (на нем. яз.); «Веснушки», стихи для детей, А., 1990 (на нем. яз.); «Светлые дни», стихи, А., 1973 (вместе с А. Реймгеном, Г. Кемпфом, Д. Истом; на нем. яз.).

Соци.: «Я сын России», стихи, А., 1981 (на нем. яз.); «Веснушки», стихи для детей, А., 1990 (на нем. яз.); «Светлые дни», стихи, А., 1973 (вместе с А. Реймгеном, Г. Кемпфом, Д. Истом; на нем. яз.).

Мариам-апа из Гамбурга

15 января 1993 года ушла из жизни профессор тюркологии и синологии Гамбургского университета, доктор филологии, фрау Анна-Мария фон Габен. Ее имя как знаменитого ученого с широким диапазоном, известно на Востоке и на Западе. Ее исследования отличаются превосходным знанием фактов логического материала, тщательной ее систематизацией, стилистической отточностью изложения предмета изучения. Перу профессора, доктора Анна-Марии фон Габен принадлежат многочисленные труды по целому ряду востоковедения вообще, по тюркологии в частности. Она проявляла широкий интерес ко всему тому, что представляет духовное сокровище народа. Трудно переоценить научную и историческую значимость ее трудов как лингвиста, литературоведа, фольклориста, искусствоведа.

называли ее Мариам-апа), являлись исторический аспект языковых явлений. Довольно корректно относиться к своим предшественникам — учителям, она увлеченно занималась исследованием своеобразия древних письменных памятников. Плодом многолетней ее работы служит монография «Старотюркская грамматика» (разных годов издания) на немецком языке, где освещена проблематика письменных памятников восьмого века и э. Особого внимания заслуживает серия работ, посвященных орхо-енсейскому рунику и разрозненным по форме и содержанию письменным свидетельствам на древнем уйгурском алфавите. Культурное наследие на тюркских языках доисламского периода — одна из примечательных тем покойного ученого. Отчетливо прослеживается в его работах стремление к исследованию в лучшем понимании и настоящего. Объектом освещения любого вопроса, скрупулезность изложения своей мысли, доказа-

менительно к последующим изданиям — форме книги, туже, патинация и т. д.). В этом году исполняется 100 лет со времени открытия В. Томсеном и В. Радловым ключа к орхо-енсейскому письменному памятнику. Дешифровка В. Томсена в конце XIX в. представляет собой такой же великий переворот в науке и культуре, как и всемирно известная разработка Ж.Ф. Шампольона основных принципов дешифровки древне-египетских иероглифов. Показательно, что Мариам-апа избрала в качестве своей специальности, благородным занятием всей своей жизни — обнаружение духовного наследия тюрков. Научно-организационный талант ученого — тема специального рассмотрения. Высоко надо оценить ее особую роль в создании международной организации — научного Урало-Алтайского общества в ФРГ, где я был избран почетным его членом. Мариам-апа во всех делах была человеком высокой культуры. С благоговением вспоминаю, как она читала, тепло, оперативно от-раз в телеграммой на мой «Фрагмент» (некий словарь казахского языка), сразу же после выхода книги из печати.

По выражению А. Пуанкаре, наука представляет собой «...монументальное сооружение, строить которое нужно века, и где каждый должен принести камень, а этот камень часто стоит ему всей жизни». Профессор, доктор Анна-Мария фон Габен внесла ошеломительный вклад в научное монументальное здание ориенталистики.

Weihnachten — welch eine Freude!

„Stille Nacht, heilige Nacht“... Mit diesem wunderschönen Lied begann diesmal die Weihnachtsfeier in der lutherischen Gemeinde der Stadt Almaty. Für alle Christen auf Erden ist Weihnachten das größte Fest, besonders aber für die Kinder, denn Jesus Christus spricht: „Ich bin das Licht der Welt, wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.“ (Johannes 8, 12) Der grün geschmückte Christbaum, die schönen Lieder und Gedichte, vorgelesen von den Kindern der Sonntagsschule, ließen niemanden kalt. Und die Tüte mit Süßigkeiten und Geschenken aus Deutschland machte die Freude doppelt so groß.

Zu unserem Weihnachtsfest kam Frau Doris Vetter, eine Pastorin aus Deutschland, die unsere Gemeinde schon mehrmals besucht hatte, doch das Weihnachtsfest mit uns zusammen zum ersten Mal feierte. Große Schwermut gab es auf dieser Reise gegeben, vor allem wegen dem Container mit Geschenken. Auch mit dem Flugzeug wollte es diesmal nicht klappen, doch mit Gottes Segen und Hilfe war es dieser unermüdlichen Frau gelungen, den Gläubigen in Almaty Freude zu bereiten.

Für jeden Menschen findet diese herzensgute Frau ein freundliches Wort. Mit Liebe begrüßt sie persönlich jeden, was ich in unserer schweren Zeit sehr wichtig finde. Jedes Mal, wenn sie in unsere Gemeinde kommt, bringt sie immer etwas Gutes aus Deutschland mit: Briefe, Päckchen, gelbliche Literatur, Geld. Wie freuen sich unsere Enkel und Kinder, wenn sie am Tannenbaum von ihr ein Tütchen mit Süßigkeiten oder ein Spielzeug bekommen. Auch für Erwachsene gab es diesmal Ge-

schenke. Sehr dankbar waren ihr unsere alten und alleinstehenden Mütterchen und Väterchen. Frau Vetter fand auch für jeden Bruder und jede Schwester Zeit, um sich mit ihnen zu unterhalten und ihre Angelegenheiten lösen zu helfen. Ich bin sicher: Wenn wir alle so miteinander umgehen wie Frau Vetter mit uns, so wäre unser Leben viel besser.

Viele unserer Glaubensbrüder haben die Gemeinde in der letzten Zeit verlassen, so daß heute viele Plätze im Betsaal frei sind. Wenn aber Frau Vetter zu uns kommt, dann kommen die Menschen von nah und fern: so liebevoll tröstet sie mit dem Wort Gottes die Menschenseelen.

Ich möchte mit diesem kleinen Beitrag im Namen aller Gemeindeglieder Frau Doris Vetter Gesundheit, Freude und viel Sonnenschein im Leben wünschen. Möge der liebe Gott sie in ihrer Tätigkeit behüten und bewahren. Denn, wie gesagt, „an Gottes Segen ist alles gelegen“.

Alwine SCHÜLZ,
Mitglied der deutschen lutherischen Gemeinde in Almaty

Ein Karneval aus Plastilin

Eine schlanke, zierliche Ballettänzerin dreht sich im Tanze auf Zehenspitzen, steht zergerade. Eine andere Ballerine, verbirgt sich, den Tanz beendend, vor den Zuschauern. Eine dritte verneigt sich müde, wie ein Zweig in glühender Sonne.

Der Blick wandert zur Gestalt einer Ballettänzerin. In ihrer flatternden Tracht spürt man den Wirbel der Musik. Hinter der Tänzerin ist ein Mädchen in greller Zigeunerkleidung. Das ist Carmen. Es klingt keine Musik, auch stehen die Tänzerinnen nicht auf einem städtischen Platz, sondern auf einem Regal, und doch ist einem so, als ob man mitten in einem Karneval wäre. Dabei ist der ganze Karneval aus Plastilin geformt.

Helene Karl, die diese Pracht aus Plastilin geschaffen hat, holt die Plastiken aus dem Schrank und zeigt sie mir. In mir tauchen Erinnerungen aus den Kindertagen auf. Die Finger fühlen aber nicht die Kälte und Schwere von Porzellan, sondern die leichte Wärme und Weichheit von Plastilin. Es scheint, als wüßten die Hände es selbst, daß man mit diesen kleinen Plastiken behutsam umgehen muß. Ich halte sie ein wenig in den Händen, dann gebe ich sie Lene mit großer Vorsicht, wie Kunstwerk zurück. Ist es etwa nicht Kunst solch eine Schönheit zu schaffen, ihr Leben und Musik einzuhängen, und all das nur mit Händen und einer Stecknadel?

Eine Anregung zu Helenes Beschäftigung gab ihr ein Besuch der Ermitage. In der Familie eines Bergarbeiters geboren, bezog Lene die Bergbauakademie des Karagandaer Polytechnischen Instituts. Aber Kunst lag ihr auch nicht fern: Lene beschäftigte sich mit Musik, modellierte aus Plastilin ihre damaligen Plastiken sah nach ihren Worten den jetzigen nicht ähnlich. Sie waren kaum mehr als Kinderbasteleien. Einmal aber besuchte sie die Ermitage in St. Petersburg und verweilte dort lange vor altertümlichen Miniaturen. Seither erschienen auf den Regalen in Lenas Schrank Plastilinfüßchen.

Besonders zahlreich sind darunter die Ballerinnen. Lene meint, daß eine Figur im Ballett genauso ausdrucksvoll sein kann wie eine ganze Gruppe. Wenn sie ihre Plastiken schafft, bemüht sie sich stets, daß die Bewegungen der Tänzerinnen echt wirken.

Nicht nur Ballerinnen „wohnen“ bei Lene. Da sieht man Romeo und Julia, Schneewittchen und die sieben Zwerge, Aldar Ko-

se, Abal, Märchengestalten aus den Büchern von Brüder Grimm und von Andersen.

In den letzten drei Jahren schuf sie etwa 100 Plastiken. Einige von ihnen sind Ernst Thälmann, ein bekannter rußland-deutscher Komponist. Er würdigte Helenes Kunst und schlug ihr vor, ihre Plastiken in einer Fernsehshow des deutschen Studios „Rundschau“ zu zeigen. Lene fertigte dazu eine Plastikengruppe in deutschen Trachten. Die Gestalten spielten Knopfhörner und Schifferklavier.

Natürlich fragte ich Lene, warum sie bei so viel Begabung und Geschmack keine Kunstbildung hat. „Ich weiß nicht“, antwortete sie. „Meiner Meinung nach lernt man an einer Kunstschule schablonenhaft. Ich glaube, wenn jemand neben mir stünde und sagte: ‚Mach es so, so darfst du es nicht, würde ich Plastilin überhaupt nicht in die Hand nehmen‘.“

Obriens ist das Plastilin Lenas größtes Problem: Es gibt in den Geschäften kein gutes Sie „zehrt“ noch vom Vorrat, der ihr noch aus den „alten guten Zeiten“ geblieben ist. Die zweite Schwierigkeit ist das Modellieren von Köpfen. Wie es sich herausstellte, ist es viele leichter, einer zarten, lebendigen Körper zu formen als einen Kopf. Lange wollte Lene es nicht gelingen. Jetzt kann sie es bereits gut, „wünscht zugleich aber Gesichter noch wahrheitsgetreuer darzustellen.“

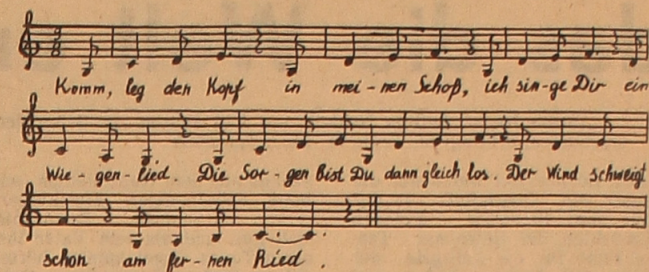
Jemand könnte sagen, daß ich Lenas Schöpfungen mit Schmelcheleien überschüttete. Glaube mir, sie sind wirklich bewundernswert. Zu bewundern in unserer schwerer Zeit ist übrigens ein jeder, der Schönes schafft.

Ich war schon bereit, mich von Lene zu verabschieden, als ich noch eine, besonders hübsche Plastik bemerkte. Es war ein Mädchen in altertümlicher Tracht mit einer Laterne in der hochgehobenen Hand. „Vanina Vanini von Stendhal“, erklärte Helene. Die Plastik war so lebendig, daß mich plötzlich das Gefühl überkam: Das Licht der kleinen Laterne erleuchtet Lene Zauberwelt...

Karaganda Günter STEIN

Lied für den Herrgott

Worte und Musik: Elsa ULMER



Ich seh' gern die hohen Weg, den Du am Tag erobert hast. Ich trage mit Dir freudig, klug die ungeheuer traurige Last. Die Leiden und die Qualen klar... Gedanken-Engel kommen leicht

wie eine bunte stille Schar. Die Trauer flieht, die Trauer weicht. Komm, leg den Kopf in meinen Schoß. Ich singe Dir ein Wiegenlied. Die Sorgen bist Du dann gleich los. Der Wind schweigt schon am fernen Ried.

In Rußland werden

Kulturtag Kasachstans stattfinden

Der Kulturminister unserer Republik, Serik Aschljajew traf in Moskau mit seinem russischen Kollegen Jewgeni Sidorow zusammen. Zum praktischen Ergebnis des Treffens wurde der Beschluß über die Durchführung der Kulturtag Kasachstans in der Russischen Föderation im April.

Sie werden durch ein Gala-Konzert der Kasachstaner Künstler im Konzertsaal „Rossija“ eingeleitet werden. Auch eine Ausstellung aus den Sammlungen des Staatlichen Museums bildender

Künste Kasachstans wird in den Sälen der Staatlichen Tretjakow-Galerie entfaltet werden. Unsere Künstlerkollektive und einzelne Musikanten werden im Tschalowski-Konzertsaal und im großen Saal des Konservatoriums ihre Kunst präsentieren. Das Kasachische Schauspielhaus wird seine Aufführungen zeigen. Die Solisten des Kasachischen Akademischen Opernhauses werden sich an den Aufführungen des Bolschoi Theaters beteiligen. (KasTAG)

Gutenberg-Bibel

in Moskau aufgetaucht

Mehrere wertvolle Schriften aus dem Buchmuseum Leipzig, die 1945 von der Roten Armee verschleppt worden waren, sind jetzt in der Russischen Staatsbibliothek von Moskau aufgetaucht. Darunter befindet sich auch eine Gutenberg-Bibel aus der Zeit um 1450. Von diesen

Drucken existieren nach Angaben des Leipziger Museumsdirektors Lothar Poethe weltweit nur noch zwölf Exemplare. Eine Rückführung der Kunstwerke nach Deutschland ist vorerst nicht im Gespräch. (dpa)

„Don Carlos“ in der Land-Idylle

Wer auf einer Reise durch das geschichtsträchtige Land Thüringen auf den Spuren der deutschen Dichter-Heroen Goethe und Schiller wandeln will, übersteht in seinem Drang gen Weimar, Ilmenau oder Rudolstadt oft ein kleines Dorf, das in den Jahrzehnten der deutschen Teilung ein besonders trauriges Schattendasein führte. Der nur wenige hundert Einwohner zählende Ort Bauerbach lag unmittelbar an der innerdeutschen Grenze unweit des Grenzübergangs der Straße zwischen Mellrichstadt und Meiningen. Von 1959 bis 1989 galten für Bauerbach und seine Einwohner die besonders strengen Reglementarien des Grenzsperrgebietes, das Besucher, geschweige denn Touristen aus dem Westen nicht betreten dürften.

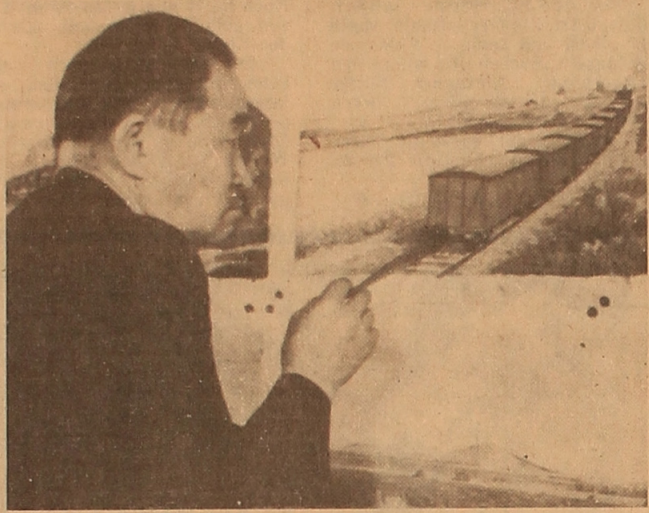
Inzwischen hat sich auch Bauerbach darauf besonnen, daß es ein Kleinod zu bieten hat. Das alte Haus der Familie von Wolzogen, der der Ort bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts gehörte, und die dort einen Landsitz behalten hatte, war einmal der Zufluchtsort für Friedrich von Schiller gewesen. Hier fand er auf seiner Flucht aus Würtemberg, wo ihn nach der Uraufführung des Dramas „Die Räuber“ die Acht des Herzogs Karl Eugen getroffen hatte, ein Dach über dem Kopf. Die materielle Situation des Dichters nach der Flucht aus Mannheim war so trostlos gewesen, daß er außerordentlich dankbar war, als ihm Henriette von Wolzogen, die Mutter zweier seiner früheren Mitschüler in Stuttgart, das Landgut in Thüringen als Zufluchtsstätte anbot. Dort lebte er vom 7. Dezember 1782 bis zum 24. Juli 1783. Und es scheint, daß er dort unter guten äußeren Bedingungen, allerdings inkognito unter dem Namen Dr. Rotter leben konnte. In Abwesenheit der Familienmitglieder stand ihm das ganze Haus mit Bediensteten zur Verfügung. Er knüpfte Kontakte mit einigen Menschen in seiner Umgebung und schloß Freundschaft mit dem Bibliothekar Reinwald aus Meiningen, der schließlich Schillers Schwester heiratete.

Hier fand Schiller auch Zeit und Muße, sich seiner Arbeit zu widmen. So schrieb er an diesem Ort sein Drama „Don Carlos“ und vollendete das Trauerspiel „Luise Millerin“, das später durch den Einfluß des berühmten Schauspielers Iffland den Titel „Kabale und Liebe“ erhalten hat. Das gut erhaltene und in den vergangenen Jahren restaurierte Fachwerkgebäude, das an das Wohnhaus eines wohlhabenden Bauern erinnert, ist von der Verwaltung der Nationalen Forschungs- und Gedenkstätten der klassischen Literatur zu einem Museum gestaltet worden. Ohne großen Aufwand strahlt es weiter jene Bescheidenheit aus, die auch das Leben Schillers in jener Zeit geprägt haben mag. Vor allem aber ist es, wie versichert wird, weitgehend im Originalzustand erhalten geblieben und gibt etwas von jener Atmosphäre wieder, in der Schiller zu seiner Zeit gearbeitet hat.

Als besondere Schätze finden sich Erstausgaben von Dramen Schillers, Briefe des Dichters und eine handschriftliche Niederschrift von „Kabale und Liebe“, Bildnisse Goethes, Lessings und Wielands, sowie im Arbeitszimmer auf dem barocken Schreibtisch noch Federkiele, Tintenfaß, Lesesätze und diverse Bücher, die er für seine Arbeit benutzt hat. Im einfach eingerichteten Schlafzimmer sieht der Besucher noch das schmale Bett, einen Kleiderschrank und eine Waschkommode mit Spiegel, die karge Einrichtung, von der es heißt, daß sie im Original erhalten geblieben sei.

Das kleine Museum wird jetzt von der Stiftung Weimarer Klassik verwaltet. Sie unterstützt auch die Bemühungen der Dorfbewohner, die ihre alljährlichen Lesepreisaufführungen von Schillerdramen auch als Touristenmagnet für Südtüringen nutzen wollen. So trägt der kleine Ort, in dem dieses Jahr „Kabale und Liebe“ auf dem Spielplan stand, auf seine Weise dazu bei, einen kleinen Abschnitt fast vergessener deutscher Literaturgeschichte auf der Freilichtbühne vor lokalem Hintergrund mit neuem Leben zu erfüllen.

Helmut BLOME (BRD)



Der Maler, Grafiker und maßgeblicher Mitgestalter der kasachischen bildenden Kunst, Volkskünstler Kasachstans Abilchan Kastejew wurde im Januar 1904 im Rayon Panflow des Gebiets Taldy-Korgan geboren. In den Jahren 1929–1936 studierte er in der Kunststudios Almaty bei N. G. Chludow und Moskau bei J. J. Brodski. 1945–1956 war er Vorstandsvorsitzender des Verbands Bildender Künstler Kasachstans. Seine erste Teilnahme an einer Wanderausstellung fällt in das Jahr 1931. „Zur Schule“, „Bildnis der Schwester“ (1930); „Mädchen in Blau“ und andere Porträts demonstrieren die hohe Meisterschaft A. Kastejews in diesem Malergewerbe. Kennzeichnend für sie war tiefes Eindringen in die Innenwelt der Porträtierten. Ab 1937 arbeitet er erspieflich in den Genres Stadt- und Gebirgslandschaft.

Unser Bild: Volkskünstler Kasachstans A. Kastejew.

Schleswig-Holstein, meerumschlungen

Schleswig-Holstein, meerumschlungen, deutscher Sitte hohe Wacht, wahre treu, was schwer errungen bis ein schöner Morgen tagt. Schleswig-Holstein, stammverwandt, wanke nicht, mein Vaterland.

(Schleswig-Holstein-Lied, Landeshymne, vom Schleswiger Advokaten M. F. Chemnitz verfaßt.)

Schleswig-Holstein, ein Brückland zwischen Norden und Süden, ebenso wie zwischen West und Ost, umpflicht von Nord- und Ostsee, begrenzt von der Elbe, von Dänemark und Mecklenburg, ist das nördlichste Bundesland der BRD, das 11 Kreise, 4 kreisfreie Städte und 1127 kreisangehörige Gemeinden hat. Das Schicksal des Landes ist das Meer, oder, besser gesagt, der ewige Kampf des Menschen gegen das brausende Element. Seit ungefähr 1000 Jahren wurden Dämme oder Deiche gegen die Flut errichtet. Aber die Geschichte des Landes begann viel früher...

Um 800 n. Chr., zur Zeit Karls des Großen, sind in Schleswig-Holstein als Volksstämme nachweisbar: Sachsen, Wenden, Jüten, Dänen und Friesen. 798 bediente sich Karl der Hilfe des slawischen Volksstammes Abotriten, die auf dem Swentanafeld bei Bornhöved die Elbsachsen besiegten. 808 zerstörte der dänische König Göttrik den im Abotritenreich liegenden Handelsort Reric. Den Zerfall des Karolingerreiches nutzten Wikinger und Wenden zu immer neuen Angriffen, die zu deutschen Gegenstößen führten. 934 besiegte der deutsche König Heinrich I. auf einem Zug über die Elde den Wikingerfürsten in Hattibu. Heinrichs Sohn Otto I. unterstellte 961 Holstein und Stormarn dem Herzogtum Sachsen. 968 wurde im slawischen Wagrien das Bismar Oldenburg gegründet. 1066 fielen die Slawen in einem großen Aufstand vom Christentum ab, eroberten ganz Nordelbigen und Jütland, verwüsteten Hattibu und Hamburg.

Die Schauenburger Grafen, seit 1110 in Holstein regierend, hatten 1386 vom dänischen König die erhebliche Belehnung mit dem Herzogtum Schleswig erlangt. Die Rendsburger Linie des Schauenburgischen Hauses hatte den größten Teil von Holstein und das Herzogtum Schleswig unter ihrer Herrschaft vereinigt. Als aber bei einem Angriff auf Dithmarschen 1404 Herzog Gerhard VI. erschlagen wurde und nur unmündige Söhne hinterließ, benutzten die Herrscher der unteren Reiche Dänemark, Schweden und Norwegen, Königin Margareta und ihr Gönner, König Erich (von Pommern), diese Gelegenheit, um sich in den Streit über die Vormundschaft einzumischen. Mit dem Tode des Herzogs Adolf VIII. erlosch der Mannstamm der Rendsburger Linie. Von zwei Seiten — einerseits von der Schauenburgischen-Pinnebergischen Linie, andererseits von den Schweserböhnen Adolfs VIII., von denen der älteste, König Christian, seit 1448 auf dem dänischen Thron saß und Lehnsherr über Schleswig war, wurden Erbansprüche erhoben. Auf einer Versammlung zu Rie-

bankrott eintrat und eine alliertere Armee unter dem Kronprinzen Karl Johann von Schweden das Land feindlich überzog. Im Frieden von Kiel 1814 fiel die Insel Helgoland an England. Nach Errichtung des Deutschen Bundes mußte König Friedrich VI. am 17. Juli 1815 diesem für das vormalige deutsche Reichsland Holstein betreten. Darauf folgten die Gesetze vom 28. Mai 1831 und 15. 1834, welche beratende Provinzialstände nach preußischem Vorbild einführt; für Schleswig in der Stadt

ein neu gewonnenes Stück Land heißt „Koog“. Es werden auch kleine nicht durch Dämme geschützte Inseln sorgfältig bebaut. So eine Insel heißt hier Hallig.

In Schleswig-Holstein gibt es viel Sehenswertes, wie z. B. Bismarck-Mausoleum, Friedrichsruh beim Aumühle im Hamburger Umland, Dom und Kreismuseum Ratzeburg im Herzogtum Lauenburg, Wallmuseum und Reste der slawischen Hauptburg, Lütjeburger Fachwerkhäuser, Marineehrenmal Laboe in Kiel u.v.a.m. Alljährlich kommen mehr als 5

Schleswig-Holstein, meerumschlungen

union zwischen Dänemark und Schleswig begründet, und im ganzen respektierte man diesen Vertrag während der beiden nächsten Jahrhunderte. Die Nachkommenschaft Christians I. herrschte in Schleswig von 1460 bis 1863. Unter Friedrich I. (gest. 1533) und seinem Sohn und Nachfolger Christian III. wurde die Reformation in Schleswig durchgeführt. 1544 wurde unter Zustimmung der Stände eine Landesherrlichkeit vorgenommen. Der König-herzog Christian III. erhielt die Hauptstädte Sonderburg und Segeberg, während seine Brüder Adolf das Schloß Gottorp und Johann das Schloß Hadersleben, jedes mit den zugehörigen schleswigschen und holsteinischen Ämtern nahmen. Der friedliche Wohlstand Schleswigs wurde durch die unternehmungslustige Politik des Königs Christian IV. gestört. Die Einmischung desselben in den Dreißigjährigen Krieg veranlaßte erst eine Invasion der kaiserlichen Truppen unter Tilly und Wallenstein und dann der Schweden unter Torstenson, welche Schleswig fürchtbar verheerten. Seitdem die königliche Linie Holstein-Glücksstadt in Dänemark 1660 das unumschränkte Erbkönigtum erlangt hatte, war dieses unausgesetzt beflissen, die zerstörtesten Bestandteile unter ihrer Herrschaft zu vereinigen. Dagegen waren die Herzöge von Holstein-Gottorp, welche mit Schweden und mit Rußland Familienverbindungen anknüpften, nicht so leicht zu verdrängen. Der Umsturz des Deutschen Reiches im Jahre 1806 löste Holstein aus der uralten Lehnsvorbindung. Während der nächsten Jahre wurde König Friedrich VI. in die Napoleonischen Kriege verwickelt. Nach schlimmer wurde es, als 1813 der partielle dänische Staats-

Millionen Touristen in dieses Bundesland.

Und welche Menschen leben in diesen Penaten? Es ist leicht zu verstehen, daß ihr Charakter vom Kampf gegen die zerstörerischen Kräfte der Natur geprägt ist. Auf den ersten Blick sind die Schleswiger und Holsteiner zurückhaltend, wortkarg, individualistisch... kurzum Nordlinge. Aber der Schein trügt. Nichts Menschliches ist ihnen fremd. Auf den zweiten Blick bemerkt man, daß sie freheitsliebend kommunikativ und humorvoll sind. Wie alle anderen Leute haben sie das Essen und Trinken gern. Sie sind der Meinung, daß Essen und Trinken Leib und Seele zusammenhält, oder, besser gesagt, Eten und Trinken höll Lief und Seel tohopen. Sie essen Bottermeik mit Klump un Beer, Ochsenzunge, Swattsaur, Quetschmadame, Schnüsch, Rode Grütt und trinken Grog, Angler Muck, Pharisier, Teepunsch gern, um für Stimmung und Wärme zu sorgen.

Vullbuksabend, so nennt man in Schleswig-Holstein den Weihnachtsabend, der ein reiches Festmahel verspricht. In erster Linie ist die Rede vom mit geräuchertem Schweinckopf und süßen Kartoffeln zubereiteten Grünkohl. Das Christkind der Süddeutschen ist bei den Schleswig-Holsteinern das Kindjees. Ihm zu ehren blick man nach wie vor zur Weihnachtszeit das weiße Figurengebäck Tiere und Reiter schmücken die Weihnachtsbäume. Für ein richtiges Kindgehören Kindjeeskoken unbedingt zur Weihnachtszeit.

Die Schleswig-Holsteiner pflegen sorgfältig ihr Kulturerbe, die Dialekte einschließend. Das auf den Inseln gesprochene Friesisch und die Friesen selbst wären ein Thema für sich. Was das in Schleswig-Holstein gespro-

chenes Nordniedersächsisch betrifft, so ist es ein Gebiet mit -tlosem „nach“ (Nacht), mit der stimmhaften Aussprache b,d,g, für p,t,k, mit der Endung des Adjektivs -ig als -i. Das auslautende „e“ fehlt, so in „Sunn“ (Sonne), Haar (Haare), lop (laufe), Freid (Freude). Sehr viele Lautgleichungen finden sich hier, so in Abenduch (t an ch, Abendluft), larm (lärmen), na'n (nach dem), Garn (Garten), faten (fassen), kam (kommen), inne (in die), kole (kalte), Blöm (Blumen). Die Besonderheiten des schleswig-holsteinischen Dialekts treten ziemlich reliefhaft in Sprichwörtern und Redensarten hervor:

Deddigang is des leidigen Düvels Hovdeküssen.
Gott givt uns wol de Ossen, man wi möten se bi de Hören in't Huus trekke.
De erst kumt, de maalt toerst.
Morgenstund hett Gold in'e Mund.
De good in't Holt röppt, krigt en goede Antwoord.
Wer Annen en Grov gravt, fällt of selbst drin.
Wer gud smert, de fört ok gut (Angeln).
So as man sik bettet, liggt man.
Dedder um Ledder, sleist du mi, ik sla di wedder.
De Ku mutt man dör de Hals maelken (Angeln).
De Een de starvt, de ander de arft.
Borgen markt Sorgen.
Se leevt mitnander as Hunnen un-Katten.
Dat is baeder un hebben en Fägel in de Hand, as tein op et Dakk.
De en Schilling nig spart, kriggt nimmer en Daaler.
Je gröter Hast, je minder Spood.
Wer sik Tied lett, kummt ook. Alltoeval is ungesund.
Teinereij Handwerk un hundertlerij Unglück.
Makt ju so nig so grön, sünt frettet ju de Zeegen (Flensburg).
Verstandigen Gösen is good predigen.
Hogmut komt föt de Fall (Angeln).
Je höger de Bom, je swarer de Fall.
De Putt gelt so lang to Watter, bet'r dat Oer af is.
Wenn de Heven fallt, so liggt wi der all unner.
Wenn de Müse sagt sünt, is dat Meel bitter.
Lütje Müse heft ook Goren.
Art lett van Art nig, de Katt de lett dat Musent nig.
Een Krel hakt de anner keen Oog ut.
So'n Putt, so'n Deckel.
Heinrich TAMKOWICZ
Bibliographie:
1. Volksmann, H. Plattdeutsche Sprichwörter aus Schleswig-Holstein. In „Am Urquell“, Bd. III, Lunden 1892.
2. Hornrig, H. Holsteensche Sprickwör. In „Modersprak“, 6, 1919.
3. Walter, A. W. Sprichwörde in Dithmarschen gangbar sind. In „Helmat“, Nr. 30, Kiel 1920.

Kulturmosaik

Die Feiern zum 500. Geburtstag des Dichters Francois Rabelais, dessen fünfjähriger Romanzyklus über die Abenteuer des Riesen Gargantua zu den einflußreichsten Werken der Weltliteratur gehört, hat der französische Kulturminister Jacques Toubon eröffnet. In Seully bei Chinonen im Westen des Landes enthielt der Minister am Geburtshaus Rabelais, das seit 1951 als Museum dient, eine Gedenktafel und würdigte den Dichter als einen „machtvollen Geist der Erneuerung, manchmal revolutionär, weise und freihetlich“.

Das Kulturministerium hat 1994 zum Rabelais-Jubiläumsjahr erklärt. Die Angaben über das Geburtsjahr des Dichters reichen von 1483 bis 1494, da es damals noch keine standesamtlichen Eintragungen in Frankreich gab. Rabelais starb am 9. April 1553 in Paris.

Justus Frantz, Musiker und Leiter des Schleswig-Holstein-Musik-Festivals, dirigiert die Premiere von Mozarts „Hochzeit des Figaro“ im St. Petersburgs Marlinsky-Theater. Regie bei dieser internationalen Koproduktion führt der Brite Tim Coleman. Tim Reed ist für das Bühnenbild verantwortlich, die Kostüme entwirft die Russin Galina Komolowa. Wie seine Sprecherin in Hamburg sagte, will Frantz damit an den Erfolg der deutsch-russischen Gemeinschaftsproduktion im Februar anknüpfen, bei der der Hamburger Dirigent und Pianist in St. Petersburg die musikalische Leitung von Mozarts „Zauberflöte“ übernommen hatte.

Ein altes Klavier, das ein englischer Trödler für ungernehten 500 Mark (200 Pfund) verkauft hat, trägt den Namenszug von Johann Christian Bach (1735–1782). Der per Hand in den Deckel des Instruments eingeritzte Name des jüngsten Sohns von Johann Sebastian Bach wurde kürzlich entdeckt und von einem Experten des Londoner Auktionshauses Sotheby's verifiziert, berichtete die Londoner „Times“. Auf dem Instrument hat möglicherweise auch Wolfgang Amadeus Mozart gespielt, als er J. C. Bach besuchte.

Das Instrument wurde offenbar um das Jahr 1770 von dem Klavierbauer Johannes Zumpe in Großbritannien gebaut. Jetzt hat es die Cobbe Stiftung in Südenland erworben, die über eine Sammlung antiker Instrumente verfügt. (dpa)

Das Weihnachtslied, das die Welt eroberte

„Stille Nacht, heilige Nacht“, vor 175 Jahren in Österreich entstanden, erklingt bis heute in vielen Sprachen

Der Schnee fiel weich auf die Häuser von Oberndorf in der Nähe von Salzburg. Drinnen schmückten die Bewohner Tannenbäume für die heiligste der Nächte mit Kerzen, Äpfeln und Nüssen. Bald würden die Glocken der kleinen Oberndorfer Kirche zur Mitternachtsmesse rufen, und die Gläubigen würden mit Gebet und Gesang die Geburt Christi feiern.

abends aus dem Haus stehlen, um beim Schulmeister Musikunterricht zu nehmen. Er machte sich gut, und als sein Vater ihn eines Tages Orgel spielen hörte, gab er nach und erlaubte ihm, Musik zu studieren.

Franz beschloß, Lehrer zu werden. Vom Schulmeister erwartete man damals, daß er sich auch als Organist und Chorleiter an der örtlichen Pfarrkirche betätigte. Da er als Lehrer nach Arnsdorf geschickt worden war, ließ man ihn deshalb auch in der benachbarten St.-Nikolaus-Kirche willkommen.

Den Historikern zufolge, die die Ereignisse Stück für Stück nachvollzogen haben, suchte Mohr damals am Heiligabend Franz Gruber und dessen große Familie in ihrem bescheidenen Zuhause über der Schulstube auf. Mohr berichtete seinem Freund von der defekten Orgel, drückte ihm den gerade geschriebenen Text in die Hand und fragte ihn, ob er ihn vertonen könne, und zwar für Chor und Gitarre — und das rechtzeitig bis zur Mitternachtsmesse.

Als Gruber die Verse las, war er von ihrer Schönheit und Unschuld tief beeindruckt. Er ging zum Klavier und machte sich an die Arbeit, während Mohr zu seiner Kirche zurückkehrte.

Gestützt auf drei Akkorde, komponierte der Organist eine einfache, betörend eingängige Melodie. Spät am Abend brachte er Joseph Mohr die Noten. Zum Einstudieren blieb kaum Zeit; die beiden Männer waren sich einig, daß Mohr auf der Gitarre spielen und die Tenorstimme singen sollte, während Gruber die Baßstimme übernahm. Am Ende jeder Strophe würde der Chor in den Refrain einfallen.

Joseph Mohr trat mit der Gitarre in den Mittelgang und bat den Schulmeister an seine Seite. Wahrscheinlich hat er dem versammelten Gemeindefolk erklärt, daß die Orgel ausgefallen sei, daß aber die Mitternachtsmesse dennoch mit Gesang gefeiert werde; er und Gruber hätten ein besonderes Weihnachtslied für die Gemeinde geschrieben.

Bald war die kleine Kirche vom Klang der Gitarre und zweier weicher Stimmen erfüllt. Bei jedem Refrain fiel der Chor mehrstimmig ein. Die Gemeindeglieder lauschten andächtig einem Weihnachtslied, das so klar und rein wie ein Gebirgsbach war. Dann fuhr Mohr in der Meßfeier fort, und die Gemeinde kniete nieder im Gebet. Der Heilige Abend in St.-Nikolaus war rundum gelungen.

DAMIT wäre die Geschichte beinahe zu Ende gewesen. Mohr und Gruber hatten ihr Weihnachtslied als Lückenbüsser für die vorübergehend ausgefallene Orgel geschaffen und kaum daran gedacht, es noch einmal vorzutragen. Im folgenden Frühjahr reparierte ein Handwerker die Orgel. Mohr wurde bald in eine andere Gemeinde versetzt. Ein paar Jahre lang war es um das Weihnachtslied so still wie die Nacht, die es preist.

Doch zum Glück für die Welt blieb die Orgel von St.-Nikolaus reparaturunfähig. 1824 oder 1825 beauftragte die Gemeinde den Orgelbauer Carl Mauracher mit dem Umbau. Bei seiner Arbeit

auf der Empore stieß Mauracher auf das von Mohr und Gruber verfaßte Lied. Es muß dem alten Orgelbauer zu Herzen gegangen sein. Gruber, der die Arbeit an dem Instrument in St.-Nikolaus überwachte, willigte gern ein, als Mauracher ihn um eine Abschrift von „Stille Nacht, heilige Nacht“ bat.

Als der Orgelbauer Oberndorf verließ, hatte er das Lied im Gepäck. Menschen, die es durch ihn kennenlernten, waren von Text und Melodie begeistert. Bald nahmen Tiroler Volksmusikanten, die durch Europa zogen, „Stille Nacht“, in ihr Repertoire auf.

Unter ihnen war die Familie Strasser. Die vier Brüder und Schwestern mit ihren engelhaften Stimmen traten auf Handelsreisen auf, wo sie die von der Familie gefertigten Handschuhe feilboten. 1831 oder 1832 sangen die Strassers „Stille Nacht, heilige Nacht“ auf der Leipziger Messe. Es gefiel dem Publikum. Kurz darauf wurde das Lied von einem Leipziger Verleger zum erstenmal gedruckt; es erschien unter dem Titel „Tirolerlied“. Joseph Mohr und Franz Gruber blieben ungenannt.

Text und Melodie verbreiteten sich von nun an schnell. Mit den Rainers, einer Familie von Volksmusikanten, die zu Auftritten in die Vereinigten Staaten reiste, überquerte das Lied von der stillen Nacht den großen Teich. Um das Jahr 1840 machten die Rainers in New York die englischsprechende Welt mit dem Lied bekannt.

Überall hielten die Menschen „Stille Nacht, heilige Nacht“ allmählich für mehr als ein einfaches Volkslied. Manche schrieben es Haydn zu. Von dem Aufsehen, das ihr Lied erregte, bekamen Mohr und Gruber auf ihren Dörfern nichts mit. Joseph Mohr starb 1848 mit 55 Jahren mittellos an Lungenentzündung. Er hat nie erfahren, daß sein Lied bis in die fernsten Winkel der Welt gedrungen war.

Gruber hörte von dem Erfolg des Liedes erst 1855, als der Konzertmeister des Preußenkönigs Friedrich Wilhelm IV. nach seiner Quelle forschte. Als der damals 67jährige Gruber davon erfuhr, sandte er einen Brief nach Berlin und berichtete darin, wie Text und Melodie entstanden waren.

Anfangs hielten es nur wenige Gelehrte für möglich, daß zwei einfache Menschen ein so populäres Weihnachtslied geschaffen haben sollten. Als Gruber 1863 starb, bezweifelten immer noch viele, daß er der Komponist war.

Im selben Jahr übersetzte Reverend John Freeman Young, der später Bischof der Episkopalkirche von Florida wurde, drei Strophen des Weihnachtsliedes in die englische Sprache. Seine Verse werden heute noch gesungen.

Inzwischen ist der Streit über die Autorenschaft der Originalfassung beigelegt. Denkmäler in Österreich zollen Mohr und Gruber Anerkennung. Ihr Vermächtnis ist überall zu einem wesentlichen Bestandteil des Weihnachtsfestes geworden. William E. Studwell von der Universität von Nordillinois, ein Fachmann für Weihnachtslieder, sagt: „Stille Nacht, heilige Nacht“ ist das

musikalsche Symbol für Weihnachten.“ Tatsächlich wird das Lied heute in allen Erdteilen und in zahllosen Sprachen gesungen, von der Ursprungssprache Deutsch bis Wallisisch, von Suaheli bis Afrikaans, von Japanisch bis Russisch — und überall drückt es die gleichen tiefen Gefühle des Friedens und der Freude aus.

IMLAUFE der Jahre hat das Lied seine Macht bewiesen, „himmlische Ruhe“ zu schaffen. Als deutsche Soldaten während der weihnachtlichen Feuerpause im Jahr 1914 in den Schützengraben entlang der Westfront „Stille Nacht, heilige Nacht“ sangen, stimmten von jenseits des Niemandslandes britische Soldaten ein.

Im selben Krieg sangen in einem Gefangenlager in Sibirien deutsche, österreichische und ungarische Gefangene im Chor „Stille Nacht, heilige Nacht“. Mit Tränen in den Augen sagte der russische Kommandant: „Heute kann ich zum erstenmal nach mehr als einem Kriegsjahr vergessen, daß wir Feinde sind.“

1944 fragte ein deutscher Offizier in der von Deutschen besetzten Tschechoslowakei beim Besuch eines Waisenhauses, ob die Kinder „Stille Nacht, heilige Nacht“ auf deutsch singen könnten. Ein Junge und ein Mädchen traten zögernd vor und begannen. Der Offizier lächelte. Aber dann hielten die Kinder plötzlich inne, als sei ihnen etwas Schlimmes eingefallen; sie sahen zu Tode erschrocken aus. In dem Teil des Landes waren es nämlich hauptsächlich Juden, die Deutsch konnten. Als der Offizier ihr Entsetzen sah, beruhigte er sie. „Habt keine Angst“, sagte er. Auch ihn hatte der Zauber des Liedes angetan.

Sieben Jahre später während des Koreakriegs stand der junge amerikanische Soldat John Thorness an Heiligabend Wache, als er den Feind heranschleichen hörte. Mit dem Finger am Abzug beobachtete Thorness, wie eine Gruppe Koreaner aus dem Dunkel auftauchte. Erstaunt stand der junge Soldat da. Die Gruppe sang „Stille Nacht, heilige Nacht“ — auf koreanisch — nur für ihn. Dann zog sie sich wieder in die Dunkelheit zurück.

Wir haben unsere eigene „Stille Nacht, heilige Nacht“-Erinnerung. Es war der erste Heilige Abend, den wir in unserer Kirche in Redding im US-Bundesstaat Connecticut feierten. Am Eingang hängte der Geistliche jedem von uns eine kleine weiße Kerze aus.

Nach einer Stunde mit Weihnachtsliedern und Bibelzitate wurde die Beleuchtung abgedunkelt. Der Geistliche entzündete an einer Altarkerze einen dünnen Wachsstift und ging zu zwei Leuten in der vordersten Kirchenbank. Die wiederum zündeten die Kerzen ihrer Nachbarn an.

Vom hinteren Teil der Kirche aus beobachteten wir, wie sich das flackernde Licht von Bankreihe zu Bankreihe ausbreitete. Dann setzte die Orgel ein, und die Gemeinde stimmte das Lied an, das so viele Kilometer entfernt an einem Heiligen Abend vor so vielen Jahren geschaffen wurde: „Stille Nacht, heilige Nacht, alles schläft, einsam wacht...“

Als der letzte Vers verklungen war, standen alle im Glanz der Kerzen ganz still da. Die unvergesslichen Worte und die Melodie klangen in unseren Herzen nach, wie sie in den Herzen der Menschen in aller Welt widerhallen, seit ein junger Priester und sein Freund, der Lehrer, das Lied vor nunmehr 175 Jahren zum erstenmal gesungen hatten.

Per Ola und Emil d'AULAIRE

Elsa ULMER

Aus der Zeit der Kahlköpfigen

Sie verneigte sich tief vor dem Vorsitzenden und verließ das Kabinett.

Wilhelm ging zur Wand, wo ein bescheidener Spiegel hing. Forschend schaute er auf seinen großen runden Schädel und murmelte vor sich hin: „Ich bin ebenso kahlköpfig wie er... Wird er mich ins Gefängnis stecken, wenn ich noch ein Kilo Weizen vertelle? Er hat einen langen Arm, der bis in das entfernteste Dorf hineinreicht. Laut Anweisung aus dem Rayon, darf ich nur siebenhundert Gramm Weizen verteilen, ich aber will, daß meine vielen Kinder keinen Hunger leiden.“

Wilhelm Riese machte sich um alle Kinder im Dorf Sorgen, daher hat er sich was einfällen lassen. Er wird den Kahlköpfigen und auch die örtlichen Behörden mit seinem schlauen Schachzug überlisten... Über der Sekretärin gestört, die in das Zimmer schaute, sagte er scharf und keine Widerrede duldend: „Suchen Sie sofort den Lagerleiter Alexander Kaiser auf, ich will ihn sofort, hören Sie, sofort sprechen!“

„Wird getan!“ sagte die Sekretärin und schlug die Tür zu.

(Fortsetzung Anfang Nr. 2)

denn sie war an diesen scharfen Ton nicht gewöhnt. Wilhelm Riese erteilte seine Anordnungen gewöhnlich ruhig und sogar bittend, wenn es seine hübsche Sekretärin war.

Und auch wirklich: Ein Fuhrwerk stoppte alsbald vor dem Vorstandsgebäude; Alexander Kaiser betrat das Zimmer des Vorsitzenden. Fragend blickte er ihn an und ließ sich auf einen der Stühle nieder, die im Zimmer standen.

Wilhelm Riese strich sich wieder über die Stirn und seinen kahlen Kopf. Seine Stimme bebte leicht, denn er hatte Angst, daß Alexander Kaiser ihn nicht verstehen würde. „Hör mal, Alexander, ich habe da was vor... Kurzum, du hast vorläufig die Liste, nach der wir unseren Leuten siebenhundert Gramm Weizen pro Arbeitseinheit geliefert haben?“

„Ja, ich habe sie vorläufig... Noch nicht alle haben ihren Weizen geholt“, antwortete Alexander Kaiser ruhig.

„Du selbst stellst noch eine Liste zusammen mit allen Arbeitseinheiten. Hast du verstanden? Und nach dieser zweiten Liste wirst du einen Kilogramm Weizen pro Arbeitseinheit verteilen, so schnell wie möglich soll das geschehen! Diese Liste

werden wir dann später verbrennen. Und unsere Getreideentnahmen werden wir dementsprechend vermindern.“

„Wir müssen die Menschen füttern. Die Kinder sollen im Winter nicht hungern.“

Alexander Kaiser schwieg lange, er schüttelte den Kopf über das andere, stützte das Kinn mit der Hand und sagte schließlich, als ob er aus schwerem Schlaf erwacht wäre: „Niemand außer mir und dir wird wissen, daß wir die Liste verbrennen. Niemand außer mir und dir wird wissen, daß wir die Getreideentnahme vermindern... Wilhelm, du kannst mit mir rechnen! Niemand erfährt unser Gespräch von mir!“

„Gott sei Dank! Ich dachte schon, daß du mir widersprechen wirst...“

„Ich habe selbst fünf Kinder, Wilhelm! Ich will sie satt sehen.“

„Wir haben einander verstanden, Alexander! Deinen Nachbarn sag, daß sie nur siebenhundert Gramm pro Arbeitseinheit erhalten haben, wenn gefragt wird. Du verstehst, ich komme ins Gefängnis, wenn die Leitung im Rayon und im Gebiet was davon erfährt.“

„Du bist ein guter Mensch, Wilhelm!“

„Geh, Alexander, und erfülle deine Pflicht!“

Nicht mal zwei Stunden waren verstrichen und schon führen ein Wagen nach dem anderen zum Getreidespeicher. Esel und Pferde zogen die Wagen gehorsam zum Getreidespeicher, wo Alexander Kaiser schweigend und ernst die Säcke mit Weizen abwog.

„Du selbst stellst noch eine Liste zusammen mit allen Arbeitseinheiten. Hast du verstanden? Und nach dieser zweiten Liste wirst du einen Kilogramm Weizen pro Arbeitseinheit verteilen, so schnell wie möglich soll das geschehen! Diese Liste

(Fortsetzung folgt)

Aus der Witzkiste

„Herr Ober, ich habe es sehr eilig, und außerdem nur zehn Mark bei mir. Was können Sie mir empfehlen?“ „In diesem Falle kann ich Ihnen nur ein anderes Lokal empfehlen!“

Die Zeugenvernehmung ist beendet. Der Richter ist empört: „Angeklagter, ich sage Ihnen, wenn das, was die Zeugen gesagt haben, stimmt, dann ist Ihr Gesicht noch schwärzer als Ihr Haar!“

„Wenn es nach den Haaren ging, Herr Richter — dann hätten Sie überhaupt kein Gewissen!“

„Sie sind immer so nervös, wenn ich Ihnen das Gehalt auszahle“, sagt der Chef zu seinem Angestellten. „Ja, wissen Sie, — Kleingeldden regen mich immer so auf.“

Herr Kunze, ich habe Sie beobachtet. Sie sind allein diese Woche fünfmal zu spät gekommen. Was denken Sie sich eigentlich?“ Darauf Kunze: „Demnach, denke ich, muß heute Freitag sein.“

„Hast du ein Lieblingstier?“ „Ja.“ „Welches?“ „Spanferkel.“

Ein Schüler klagt: „Mein Gedächtnis funktioniert wie eine Schublade, aber eine, die oft klemmt!“

„Sie werden jeden Tag schöner, Fräulein Petra.“ „Oh, da überbellen Sie aber.“ „Na gut, dann jeden zweiten Tag.“

„Was wird Ihr Sohn denn einmal sein, wenn er mit seinem Studium fertig ist?“ „Ein sehr alter Mann!“

„Ich habe mir in der letzten Woche ein Schloß gekauft“, erzählt Peter seinen Stammtischfreunden. „Donnerwetter“, staunen die. „Wo denn?“

„In einer Eisenwarenhandlung!“

Werner THIELMANN

Vermischtes

WENIGER TRANSCHNEINE — WENIGER NACHWUCHS

Immer weniger Paare „trauen“ sich. Die Zahl der Eheschließungen und Geburten ist in Deutschland im ersten Halbjahr 1993 zurückgegangen. Mit rund 193 000 Paaren geben sich 3,9 Prozent weniger ihr Ja-Wort als im Vorjahreszeitraum, wie das Statistische Bundesamt in Wiesbaden berichtet. Auch der Nachwuchs „zierte sich“. Es wurden 389 000 Kinder geboren — 5 190 oder 1,3 Prozent Babys weniger als im Vergleichszeitraum.

Die Entwicklung bei Eheschließungen und Geburten wird dabei in Ost- und Westdeutschland entgegengesetzt. In den neuen Ländern entschieden sich mit 21 500 Paaren ebenso viele für den Bund des Lebens wie im Vorjahreszeitraum. Dagegen gaben sich im alten Bundesgebiet mit insgesamt 172 000 Paaren 4,4 Prozent weniger ihr Ja-Wort. Während die Statistiker im Osten zehn Prozent weniger Babys zählten, war die Zahl der Geburten mit einer Abnahme um 0,2 Prozent fast unverändert. (dpa)

(Fortsetzung folgt)

Zu ihnen gehört Generalmajor K. K. Rokossovski, der künftige Marschall der Sowjetunion. Die Mehrzahl der aus den Gefängnissen und Lagern Entlassenen aber behält einfach den alten militärischen Dienstrang: „Brigadekommandeur“ (kombrig), „Divisionskommandeur“ (komdiv), „Korpskommandeur“ (komkor). Das führt zu einer seltsamen Situation innerhalb der Roten Armee: Es gibt nun zwei parallele Systeme militärischer Dienstgrade für die Stabs- bzw. Generalstabsoffiziere, zwei verschiedene Systeme von Dienstgradabzeichen, zwei verschiedene Uniformen. Die eine Sorte von Kommandeuren schreitet stolz mit Sternen auf den Kragenspiegeln und Lampassen (bei der Truppe nennt man es die gestreiften Hosen) einher, sie haben schmutzige Paradeuniformen; die anderen, die die gleichen Aufgaben versehen, tragen bescheidene Rauten.

Bei Melgunow gibt es eine mit Dokumenten belegte Beschreibung der von den Tschekisten in Kiew während des Roten Terrors angewandten Verhörmethoden. (S. P. Melgunow, Der Rote Terror in Rußland, Berlin 1924, S. 129). Wer die Fragen der Tscheka-Leute nicht beantwortete, wurde einfach in einen Sarg gelegt und eingegraben. Später holte man ihn wieder heraus und setzte das Verhör fort.

Im Grunde tut Stalin in der „Vorkriegsperiode“ genau das gleiche. Während der Großen Säuberung geraten Tausende von Truppenkommandeuren in den Gulag, einige mit einem Todesurteil, andere mit langen Frei-

heitsstrafen, die sie in Kolyma verbüßen müssen. Viele Zeugen aussagen bestätigen, daß das Leben dort durchaus nicht die bessere Lösung im Vergleich zu einer Vollstreckung der Todesstrafe durch Erschießen sein mußte. (Siehe z. B. W. Schalamow, Geschichten aus Kolyma, Berlin 1983). Und auf einmal werden

Viktor Suworow

Der Eisbrecher

Hitler in Stalins Kalkül

diese Menschen, die bereits mit ihrem Leben abgeschlossen haben, in komfortablen Eisenbahnabteilen befördert, man füttert sie in Sanatorien der Partei-Nomenklatur heraus, legt die frühere Befehlsgewalt in ihre Hände zurück und gibt ihnen die „Möglichkeit, ihre Schuld zu sühnen“. Generalsdienstgrade werden ihnen nicht zugestanden (d. h. sie erhalten überhaupt keine Garantien) — erfüllt du deine Pflichten als Kommandeur, dann sehen wir weiter... Können wir uns vorstellen, wie alle diese „Kombrigs“ und „Komdivs“ darauf brennen, sich einzusetzen, das, was sie gelernt haben, zu tun?

Versuchen Sie, sich einen schuldlosen zum Tode Verurteilten vorzustellen, dem man anschließend eine Arbeit anbietet, für deren Ausführung ihm Begnadigung und Wiedereinstellung in seine einstmalige hohe Position

winken. Wird er die ihm übertragene Aufgabe wohl erfüllen?

Stalins Rechnung ging auf. Viele der so Befreiten dienten Stalin aufrichtig und überzeugt, sie stürzten sich in den Kampf und bewiesen durch ihre Taten und mit ihrem Blut, daß sie das in sie gesetzten Vertrauens würdig waren. Zu ihnen gehört der

Hier die Schilderung seiner Befreiung:

„Meine Frau war beim NKWD gewesen, von dort kam sie wie auf Flügeln zu mir geeilt und erzählte, wie man sie dort sehr gut empfangen und zuvorkommend mit ihr gesprochen habe, wie man sich nach ihren Lebensumständen erkundigt habe,

ob man ihr finanziell behilflich sein könne...“

„In der Nacht zum 5. März 1941, um zwei Uhr morgens, brachte mich der Untersuchungsrichter in einem Pkw zum Komsovet-Platz zu meinen Bekannten. Als er mich abgeleitet hatte, verabschiedete er sich höflich: „Hier ist meine Telefonnummer. Sollte etwas sein, rufen Sie mich ruhig jederzeit an. Sie können auf meine Hilfe rechnen.“

Wie eine Reliquie hatte ich meinen Sack mit den alten Lappen, die Gummischuhe, die pechschwarzen Zuckertüchchen und das Trockenbrot mitgenommen, die ich für den Fall einer Erkrankung aufgehoben hatte.“ (Jahre und Armege, Moskwa 1965, S. 168—169).

Der Vergleich mit dem Eingraben im Sarg und dem erneuten Herausholen ist nicht meine Idee. Die habe ich von Armeege-

neral Gorbatow entliehen: „Der 5. März ist für mich der Tag, an dem ich zum zweiten Mal geboren wurde.“

Brigadekommandeur Gorbatow war (so wie viele andere auch) nach einem guten Zeitpunkt entlassen worden: Ein Monat Urlaub im Sanatorium, dann folgt der Dienstantritt mit der Übernahme seiner neuen Aufgaben, und schon sind wir beim Datum des TASS-Kommuniqués angelangt. Da aber ist der wakere Brigadekommandeur mit seinen Divisionen, den „Annuschkas“, bereits auf dem Weg in Richtung Westen.

Die „Souvenirs“ aus dem Gulag hat er jedenfalls als erfahrener Lagerhäftling nicht ohne Grund mitgehen lassen. Gorbatow hat sie nicht wieder nötig gehabt, und das ist gut. Andere haben sie wieder gebraucht. Da ist zum Beispiel der Brigadekommandeur I. F. Daschtschew, der die Gummigalosen ein zweites Mal anziehen mußte. Im März 1941 entlassen, war er im Oktober bereits wieder verhaftet und hat mindestens bis 1953 gesessen.

Die alten Brigade-, Divisions- und Korpskommandeure fanden auch bei der Auffüllung der Ersten Strategischen Staffel Verwendung: Brigadekommandeur M. S. Tkatschow bei der 109. Schützendivision im 9. Spezial-Schützenkorps; Brigadekommandeur N. P. Iwanow als Stabschef der 6. Armee; Divisionskommandeur A. D. Sokolow als Kommandeur des 16. Mechanisierten Korps der 12. Armee; Divisionskommandeur G. A. Buritschenkow als Chef der südlichen Luftverteidigungszone; Divisionskommandeur P. G. Alexejew als Chef der Fliegerkräfte der 13. Armee; Brigadekommandeur S. S. Kru-

schin als Stabschef der Fliegerkräfte der Nordwest-Front; Brigadekommandeur A. S. Titow als Chef der Artillerie der 18. Armee, und viele, viele andere mehr.

Diese Brigade- und Divisionskommandeure fühlten auch die leergewordenen Stellen, nachdem die Zweite Strategische Staffel heimlich zu den Westgrenzen aufgebrochen war. So übt der Brigadekommandeur N. I. Christofanow die Funktion des Kriegskommisars in der Region Stawropol aus. Brigadekommandeur M. W. Chripunow ist Abteilungsleiter im Stab des Militärbezirks Moskwa. Der Stab war nach dem Abbruch sämtlicher Stabsoffiziere an die rumänische Grenze mit Tscheka-Leuten besetzt worden, die von militärischen Dingen nicht besonders viel verstehen. Deshalb hatten sie sich den armen Chripunow aus dem Gulag herbeordert.

Aber zweifelslos war der entscheidende vorgesehene Platz für alle diese Divisions-, Brigade- und Korpskommandeure die Zweite Strategische Staffel gewesen. Diese Staffel war durch die „Holzfäller“ aufgefüllt worden, also waren auch die Truppenführer gleicher Herkunft für sie bestimmt. Hier stoßen wir auch auf den Korpskommandeur Petrowski. Seine letzte Dienststellung war die eines Stellvertreters des Befehlshabers im Militärbezirk Moskwa gewesen. Anschließend hat er gesessen. (Anderen Informationen zufolge war Petrowski seines Postens enthoben, aber nicht verhaftet worden. Über zwei Jahre hat er in ständiger Erwartung seiner Verhaftung zugebracht.)

(Fortsetzung folgt)

480044, Алматы, пр. Жибек жолы, 50



Vorzimmer des Chefredakteurs — 33-42-69; stellvertretender Chefredakteur — 33-92-91; Redaktionssekretär — 33-35-09; Politik, Wirtschaft und Soziales — 33-37-77; Nachrichten — 33-25-02; Briefe — 33-37-62; Kultur — 33-25-02; Frau und Familie, DAZ — 33-32-33; Russische Beilage — 33-43-84, 33-33-96, 33-37-77; Literatur — 33-38-80; Stilredakteur — 33-45-56; Maschinenschreibbüro — 33-25-87; Korrektorenbüro — 33-92-84.

„Доиче Альгамбана“ Уредител: Кабинет Министров Республцики Казахстан регистрационний № 483 ИНДЕКС 65414

Газета отпечатана в типографии республиканского газетно-журнального издательства „Дауір“ 480044, г. Алматы пр. Ленина, 2/4

Газета отпечатана офсетным способом Объем 4 печатных листа М 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 П 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 Заказ 10337